

Quer durch den

KREIS RUND



um die Gemeinden



Menschen 2015

Unsere Ehrenamtler:
Kreative Köpfe mit großen
Herzen und langem Atem

Wer anderen seine Zeit schenkt, belohnt sich oftmals selbst

Ehrenamtliches Engagement ist unverzichtbar und macht zufrieden



Liebe Leserin, lieber Leser,
am heutigen Sonntag zünden wir
die zweite Adventskerze an und

bringen so ein wenig mehr Licht
in die dunkle Jahreszeit. Viele
Menschen freuen sich aufs nahe
Weihnachtsfest, auf die vertraute
Krippe und den Tannenbaum im
Lichterglanz. Natürlich dürfen die
Geschenke nicht fehlen, mit denen
wir lieben Menschen eine Freude
machen. „Du liegst mir am Herzen“
sollen sie sagen.

Manche Menschen haben Herzens-
angelegenheiten, denen sie sich das
ganze Jahr über tatkräftig widmen.
Es sind die ehrenamtlich Aktiven.
Davon gibt es im Kreis Düren über-
aus viele, wie der Deutsche Engage-
ment-Atlas 2009 gezeigt hat. Dem-
nach sind im Kreis Düren über die
Hälfte der Menschen über 16 Jahren
ehrenamtlich aktiv. Damit zählt
unser Kreis bundesweit zur Spitzen-
gruppe.

Und das ist keine bloße Statistik,
gedruckt auf geduldigem Papier.

Im Gegenteil: Die Erhebung doku-
mentiert den Zusammenhalt der
Gemeinwesen, in ihr kommt vor-
handene Lebensqualität zum Aus-
druck. Denn jeder Einzelne, der sich
uneigennützig in den Dienst einer
guten Sache stellt, bereitet vielen
anderen Menschen Freude. Ohne
diese „Aktivposten“ gäbe es viele
Angebote im sozialen, kulturellen
und sportlichen Bereich gar nicht,
so selbstverständlich uns diese
auch vorkommen mögen.

Den Abertausenden ehrenamtlich
Engagierten in unserem Kreis danke
ich an dieser Stelle herzlich – ihnen
gebührt die höchste Anerkennung.
Einige von ihnen stellen wir Ihnen
auf den folgenden Seiten vor. Sie
stehen stellvertretend für alle, die
sich Erich Kästners Sinnspruch „Es
gibt nichts Gutes, außer man tut es“
zu eigen gemacht haben.

Ob jung wie Nadine Mathey oder

im fortgeschrittenen Alter wie
Josef Hüttemann, ob als Einzel-
kämpfer wie Peter Borsdorff oder
im Team wie der Förderverein Frei-
bad Vossenack – jeder kann sein
ganz persönliches sinnvolles Be-
tätigungsfeld finden. Und wer sich
einmal freiwillig engagiert, erfährt
sehr bald, dass das kein bloßes Ge-
ben ist. Es kommt immer auch et-
was zurück – Anerkennung und Zu-
friedenheit zum Beispiel. Das sind
Geschenke, die sich nicht einpacken
lassen. Vielleicht sind sie gerade
deshalb so wertvoll.

Eine besinnliche Adventszeit, ein
frohes Weihnachtsfest
und einen guten Rutsch ins Jahr
2016 wünscht Ihnen

Ihr Landrat
Wolfgang Spelthahn

Inhalt

- 3 Stefanie Schell - Pänz met Hätz
- 4 Christian Schleicher - Berzbuir - Unser Dorf hat Zukunft
- 5-6 Gerda Graf - Hospizkultur
- 6-7 Gerda Hecker - Seniorenfrühstück Golzheim
- 7-8 Dr. Hans-Joachim Güttler - Kunstförderverein Kreis Düren
- 9-10 Jörg Schulz - Kreis11Düren
- 11 Manfred Schultze - Fußballkreis Düren
- 12 Micha Rosenkranz - Volksmusikerbund
- 13 Pater Manfred Karduck - Haus Overbach
- 14 Peter Borsdorff - Running for Kids
- 15 Katrin Ruhnau + Stephan Wenn - Handicap-Team
- 16-17 Terminkalender
- 18 Ali + Valerina Alibajrot - Dolmetscher
- 19 Guido van Büren - Historiker
- 20 Kevin Mörkens - Jugendfußballtrainer
- 21 Majella Lenzen - Ex-Ordensschwester + Bestseller-Autorin
- 22 Wolfgang Menningen - Förderverein Freibad Vossenack
- 23 Josef Hüttemann - Singen mit Senioren
- 24 Roswitha Wirtz - Katzen in Not Düren e.V.
- 25 Tanja Fey - Tiernothilfe Niederzier
- 26-27 Nadine Mathey + Corinna Croé - Karnevalstanz-Trainerinnen
- 28-29 Lothar Schubert - Blindenhilfe
- 30-31 Fritz Meister - Flüchtlingshilfe

Impressum

Herausgeber:

Landrat des Kreises Düren,
Bismarckstraße, 52348 Düren

Redaktion:

Eric Classen, Josef Kreutzer,
Achim Schiffer, Friedrich Schröder,
Ralf Schwuchow

Verlag:

Super Sonntag Verlag GmbH,
Dresdener Straße 3, 52068 Aachen

Geschäftsführung:

Jürgen Carduck, Andreas Müller

Redaktionsleitung:

Patricia Gryzik

Gestaltung:

Meike Dosquet

Druck:

Euregio Druck GmbH
Dresdener Straße 3, 52068 Aachen

Druckauflage:

118.700 Stück



Integrativer Charakter

Steffi Schell ist von Anfang an dabei

Im nächsten Jahr werden sie 20 Jahre alt. Den Ehrenamtspreis des Kreises Düren erhielten sie schon im Jahr 2013. „Er war für uns Ansporn, noch mehr zu tun und noch besser zu werden“, sagt Stefanie Schell über ihren Verein „Pänz met Hätz“. Ein Verein wie jeder andere? In keiner Weise, denn „wir sind eine muntere Clique“, sagt Stefanie, die alle nur liebevoll „Steffi“ nennen.

Die Sonderpädagogin aus Langerwehe, sozusagen eine „Frau der ersten Stunde“ in dem seit 19 Jahren bestehenden und seit 2002 als „e.V.“ arbeitenden Verein, ist eine aus dem rund 14-köpfigen Betreuer-Team. Und will mehr auch gar nicht sein. Selbst wenn die „Steffi, Steffi-„ Rufe der so um die 25 bis 30 Personen zählenden Gruppe frenetisch werden. Denn Stefanie hält nicht nur die Fäden in der Hand. Auch die Karten für den Eintritt ins Kino, für das Kaffee- und Kuchen-Vergnügen, Oktober- und Weihnachtsfest oder den Stadion- und Stammtischbe-

such beim 1.FC Köln.

Die Idee zur Vereinsgründung wurde aus der eigenen Anschauung geboren. Berufliche Erfahrungen im Umgang mit Personen mit geistiger Behinderung, im Alltag und gesammelt und als Zivildienstleistender erlebt, führten die jungen Frauen und Männer zu der Erkenntnis: Für diesen Personenkreis gibt es zu wenige oder gar keine kontinuierlichen Freizeitangebote. Und hier setzten sie den Hebel an. Regelmäßige Treffen und Feste und nicht zuletzt seit zehn Jahren die jährliche Ferienfahrt als Höhepunkt. Seit 2006 regelmäßig in Breklum, einem kleinen Ort bei Hunsrück.

„Wir fühlen uns als eine große Clique.“

Viel Aufhebens über ihre Aktivitäten mit den 13 bis 41 Jahre alten von ihnen betreuten Personen, machen die Mitglieder des Betreuer-Teams nicht. Deshalb soll eine Mutter zu Wort kommen. „Wir Eltern sind jedes Mal aufs Neue beeindruckt, was sie alles auf sich nehmen, um unseren Kindern abwechslungsreiche Tage zu bieten.“ Da wird das



Haben sich dank und Anerkennung der Eltern verdient. Steffi Schell (Mitte) und die weiteren Ehrenamtler.

Foto: Friedrich Schröder



„Eine große Clique geht auf Tour“: Es wird viel gelacht bei den monatlichen Treffen.

Foto: Friedrich Schröder

Schwimmbad mit auf die Reise genommen und auch die echte Disco bleibt nicht zu Hause. „Nach einer Woche kommt unser Sohn strahlend zurück und freut sich schon auf die DVD mit den Erinnerungen an die Ferien“, schreibt die Mutter. „Ja, wir wollen mit unseren Angeboten auch die Eltern für ein paar Stunden oder Tage ein wenig entlasten“, heißt es aus dem Betreuer-Team.

Es ist aber nicht nur der Betreuungsscharakter, der „Pänz met Hätz“ auszeichnet. „Unsere Gruppe hat einen integrativen Charakter“, betonen die Betreuer immer wieder und legen großen Wert auf die Feststellung, dass man nicht nur

Menschen mit Behinderungen zusammenführen will, sondern auch soziale Kontakte zu Menschen ohne Behinderung schafft. So wohnen beispielsweise auch Geschwister und nicht behinderte Freunde gerne den Veranstaltungen bei. Das Betreuer-Team besteht aus Fachleuten: Sonderpädagogen und Heilerzieher, Studenten und Schüler engagieren sich bei „Pänz met Hätz“ ehrenamtlich und kompetent. „Wir wollen die Chance geben, sich in sozialer Integration verwirklichen zu können“. Dieser Anspruch beflügelt die Arbeit jedes Mal neu.

Friedrich Schröder

Auf einen Blick

Name: Stefanie Schell

Alter: 42

Wohnort: Langerwehe

Ehrenamtliche Tätigkeit: Betreuerin bei „Pänz met Hätz“

Jugend einbinden, Zukunft sichern

Hyperaktives NRW-Silberdorf Berzbuir

In Berzbuir, dem Bergdorf der Stadt Düren, nimmt man eine alte Weisheit ernst. Der Jugend gehört die Zukunft. Dann also mal ran: Als die Landesjury von „Unser Dorf hat Zukunft“ im August in dem 500 Einwohner-Dorf zu Gast war, mag es den Dorfälteren in den Fingern gekribbelt haben, doch sie hielten sich zurück.

Christian Schleicher, 23, und Rebecca Schüßeler, 25, waren die Gesichter des Dorfes und führten durchs Programm. Mit kurzweiliger Pingpong-Moderation, Einspielfilmen und Heimatmusik („Das Berzbuir-Lied“) sammelte das Fohlenteam tüchtig Sympathiepunkte, beim Rundgang durchs Dorf blieb keine Frage unbeantwortet. Am Ende wurde Berzbuir mit einer Silbermedaille auf Landesebene und einem Sonderpreis belohnt. Ein toller Erfolg für die Dorfjugend, die so manchen Berzbuirer Pluspunkt ins Leben gerufen hat.

Den Bauwagen am Vereinsheim zum Beispiel, der seit 2011 als Jugendtreff genutzt wird. Oder die Rheinische Fingerhakel-Meisterschaft beim Oktoberfest und das Tannenbaumweitwerfen, das am gestrigen Samstag für Freude und Spenden gesorgt hat, die caritativen Zwecken zugutekommen. „Wir haben schon ein hyperaktives Vereinsleben“, sagt Christian Schleicher. Dazu hat der 23-jährige Landmaschinenmechaniker tatkräftig beigetragen. St. Anna-Schütze wurde er mit sechs Jahren, Feuerwehrjunge mit zwölf, den Fußballclub unterstützt er als Inaktiver. „Für mich ist Berzbuir kein bloßer Wohnort, sondern Heimat. Hier fühle ich mich wohl“, bekennt er.

Bonn verliert gegen Berzbuir

Als Sohn des einzig verbliebenen hauptberuflichen Landwirts im Ort studiert er seit Anfang Oktober Agrarwissenschaft in Bonn. Eine Studentenbude in der ehemaligen Bundeshauptstadt? „Nein danke, das ist nichts für mich. Ich bin Bahnpendler und Heimschläfer.“ Daran soll sich sechs Semester lang nichts ändern.

Und länger. Christian Schleicher ist bodenständig, bereitet sich darauf vor, die Familientradition in Berzbuir fortzusetzen, mit Milchkühen, Getreide- und Rübenanbau.

Als Vorsitzender des Fördervereins der St. Anna-Schützen hat er Gremienerfahrung gesammelt. Anpacken, aktiv sein, das lohnt sich. Das weiß er, das wissen viele der jungen Berzbuirer. Die 2013 gestartete Initiative für schnelleres Internet trägt beispielsweise schon Früchte. Den Grillplatz am Berzbuirer Knipp wird man noch umgestalten, der Bauwagen soll bald auch für Kinder ab zehn Jahren offen sein, die Tempo 30-Ignorierer auf der Dorfstraße eingebremst werden, der Außenplatz am Feuerwehrgerätehaus in Eigenregie umgestaltet werden – es gibt noch viel zu tun.

„Wir wollen die Traditionen fortführen, ihnen aber auch unseren Stempel aufdrücken“, sagt Christian Schleicher. Er kann das. Ist kommunikativ, vorausschauend und praktisch veranlagt – gute Voraussetzungen, um etwas zu bewegen. „Wir brauchen dringend Baugrundstücke, damit junge Erwachsene, die ihr Elternhaus verlassen möchten, im Ort bleiben können“, hat er der



Die jungen Berzbuirer übernehmen Verantwortung für ihr Dorf. Christian Schleicher (4.v.l.) ist maßgeblich daran beteiligt.

Jury berichtet. Berzbuir habe als einziger Dürener Stadtteil keinen Bebauungsplan. „Das möchten wir ändern, ohne das Ortsbild nachträglich zu beschädigen. Dann muss gezielt darauf hingearbeitet werden, dass im Zuge dieses Bebauungs-

plans kostengünstiger Wohnraum für junge Menschen geschaffen wird. Nicht nur Einfamilienhäuser, sondern auch Mehrfamilienhäuser.“ Die Berzbuirer haben verstanden: Hat unser Dorf Jugend, dann hat es auch Zukunft.

Auf einen Blick

Name: Christian Schleicher

Alter: 23

Wohnort: Berzbuir

Beruf: Landmaschinenmechaniker, Student der Agrarwissenschaft

Ehrenamtliche Tätigkeiten: 1. Vorsitzender des Fördervereins der St. Anna-Schützen, Mitglied Freiwillige Feuerwehr Berzbuir, Mitglied St. Anna Schützen Berzbuir auch im Bezug auf Jugendarbeit im Dorf (Bauwagen), Arbeitskreis „Unser Dorf hat Zukunft“ („Verschönerung des Dorfes“)



Die Landesjury von „Unser Dorf hat Zukunft“ ist in Berzbuir zu Gast, Christian Schleicher (r.) geht vorweg.

Fotos: J. Kreutzer

Seit über 40 Jahren ehrenamtlich aktiv

Gerda Graf steht für die Hospizkultur und Palliativversorgung im Kreis

Seit über 40 Jahren ist Gerda Graf ehrenamtlich aktiv und dies in einem ganz besonderen Bereich: in der Hospizkultur und Palliativversorgung im Kreis Düren.

„In den 70er-Jahren habe ich meine Krankenpflegeausbildung im Krankenhaus Jülich absolviert. Zu dieser Zeit wurden Sterbenskranke noch ins Badezimmer abgeschoben. Sie erhielten keinen therapeutischen Platz, und es gab auch keine Visite. Schon damals prägte mich die ethische Auseinandersetzung mit dem Thema eines fürsorglichen Umgangs für Sterbenskranke“, erinnert sich Gerda Graf. Inspiriert durch die Vorträge der Sterbeforscherin Elisabeth Kübler-Ross, hat sie die Fragestellung wie auch die Suche nach Antworten zum Thema „gutes Sterben in der Gesellschaft“ nicht mehr losgelassen.

Die ehrenamtliche Arbeit begann Mitte der 80er-Jahre durch Kontakte mit



Das stationäre Hospiz am St. Augustinus-Krankenhaus Lendersdorf feierte in diesem Jahr sein 20-jähriges Bestehen. V.l.: Fördervereinsvorsitzender Dr. Bert Neffgen, Gerda Graf, Univ.-Prof. Dominik Groß, CTW-Geschäftsführer Bernd Koch, Ärztlicher Direktor Dr. Matthias Imdahl, AOK-Regionaldirektor Waldemar Radtke und Hospizleiterin Gabi Prescher.

Foto: Kaya Erdem/CTW

der damaligen Bundesarbeitsgemeinschaft Hospiz (heute Deutscher Hospiz- und Palliativverband DHPV e.V.), wo Gerda Graf von 1997 bis 2006 neun

Jahre ehrenamtliche Vorsitzende war und bis heute Ehrenvorsitzende ist. 1993 hat sie gemeinsam mit Dr. Krause, Pfarrer Toni Straeten und Doris Kobe-

cke die Hospizbewegung Düren-Jülich e.V. gegründet. Seit dieser Zeit arbeitet sie ehrenamtlich als zweite Vorsitzende der Hospizbewegung Düren-Jülich

„Mogli“ probiert's mal mit Gemütlichkeit ...

... und empfiehlt den kuscheligen Erdgastarif mit Festpreisgarantie!

Jetzt
SWD PrivatGas
buchen und
entspannen!



Haben Sie auch einen Lieblingsplatz zu Hause, an dem Sie sich sicher und geborgen fühlen? Genau wie Mogli* – Dürens sympathischster Stubentiger. Seine Empfehlung: SWD PrivatGas – der Kuscheltarif mit zwei oder drei Jahren Festpreisgarantie. Jetzt buchen und entspannen!

* Wohnt gemütlich bei Familie Bergsch in Düren.



www.stadtwerke-dueren.de

SWD
Für Dich. Für Düren.

e.V. „Mit allen Ehrenamtlichen können wir hier nach über 20 Jahren zurückblicken auf ein organisiertes Netzwerk, das für den Sterbenskranken und seine Angehörigen in Stadt und Kreis Düren ein gutes Leben im Sterbeprozess gewährleistet“, erklärt Gerda Graf.

Den Zeitaufwand nie gemessen

Neben einem Studium zum Pflegemanagement hat ihr Lebenslauf weitere Studiengänge zu Palliative Care, systemische Organisationsberatung und ethischer Sorgeskultur geprägt. Als Person schwimme sie gerne gegen den Strom. „Nur so sind auch die Anfänge von Hospizkultur entstanden, da es weder eine gesetzliche Grundlage noch andere Hilfen von außen gab“, blickt Gerda Graf zurück. „Die reine Bürgerbewegung Hospiz hat mich fähig werden lassen, einzustehen für die Menschen, die keine Stimme und keine Kraft mehr haben.“

Den Zeitaufwand für ihre Tätigkeit hat Gerda Graf noch nie gemessen, da sie kein anderes „Hobby“ hat. „Das mag merkwürdig klingen, diese Art des Ehrenamtes als Hobby zu bezeichnen, aber das Gelingen, gegen den Strom zu schwimmen ist abhängig von der Leidenschaft des Einsatzes“, betont Graf. Unterstützt wird sie von über 100 Ehrenamtlern und auch von der Kommunalpolitik, die von Beginn an

die hospizliche Arbeit auch als sozialen Auftrag mit verstanden hat. „Ebenso erfahre ich Unterstützung von meiner Familie, da die direkte Sterbebegleitung weder Tag noch Nacht kennt“, so Gerda Graf.

In den letzten Jahren ist auch ein interdisziplinäres Netz entstanden, auf das sich die Betroffenen verlassen können, ob Palliativmedizin, palliative Pflege, seelsorgerische Begleitung wie auch psychosoziale Betreuung, ggfs. in Verbindung mit Sozialamt, Jugendamt, Schulamt oder Aidsberatung. „Die Erfahrung zeigt, dass Sterbensranke und ihre Familien sich dadurch so aufgehoben fühlen, dass die manchmal aufkeimende Sehnsucht nach aktiver Sterbehilfe verblasst. Das zeigt, wie mitmenschliches Handeln einen Beitrag leistet, der hält und in eine lebensbejahende Grundhaltung mündet“, betont Gerda Graf.

Aktuell hat Gerda Graf aufbau-

end auf den hospizkulturellen Ansatz eine Verantwortungsinitiative gestartet. Inhaltlich geht es um die Sorgeskultur und das ethische Dilemma von Sterben und Tod. Dieses Themenfeld diskutieren junge und alte Menschen sowie Vertreter verschiedener Berufsgruppen jeweils aus ihrer Sicht. Schon jetzt lädt Gerda Graf alle Bürger ein, am Mittwoch, 20. Januar 2016, um 18 Uhr in die Marienkirche zu kommen, um mehr über dieses Thema zu erfahren.

„Ethik vor Monetik – und so macht Ehrenamt auch Freude.“



Anlässlich des Bellevue-Forums zum Thema „Hospizkultur und Palliativversorgung“ traf die Ehrenvorsitzende des Deutschen Hospiz- und Palliativverbandes e.V. am 2. November dieses Jahres auch mit Bundespräsident Joachim Gauck zusammen.

Foto: privat

Auf einen Blick

Name: Gerda Graf

Alter: 63 Jahre

Wohnort: Kreuzau-Drove

Beruf: Geschäftsführerin Wohnanlage Sophienhof gGmbH

Ehrenamtliche Tätigkeiten:

- Ehrenvorsitzende Deutscher Hospiz- und Palliativverband e.V.
- seit 22 Jahren 2. Vorsitzende der Hospizbewegung Düren-Jülich e.V.

Kaffee, Kultur und Herzenswärme

Gerda Hecker & Team zaubern Golzheimer Senioren ein Lächeln ins Gesicht

„Hier in Golzheim gab es ja nichts für ältere Menschen. Wo hätten die sich denn treffen sollen? Beim Bäcker, beim Metzger – das war's dann auch schon. Ich habe das ja an meiner Mutter gesehen.“

Dass es in ihrem Ort eine Marktlücke gab, war Gerda Hecker klar, als sie im Dezember 2006 zum ersten geselligen Seniorenfrühstück in den Pfarrsaal lud. Dass zur Premiere aber gleich 55 Damen und Herren kamen, hätte sie nie und nimmer erwartet. Und dass sie und ihr Team heute, nach über 100 Treffen, Monat für Monat 90 und mehr Gäste bewirten, schon gar nicht. „Es hat sogar schon Besucher gegeben, die haben ihren Krankenhausaufenthalt unterbrochen, um unser Frühstück nicht zu verpassen“, erzählt die 68-Jährige schmunzelnd. Das liegt nicht nur an Kaffee und



Die Frühstücksfrauen um Gerda Hecker (4.v.l.) scheuen seit neun Jahren keine Mühen, um bis zu 100 Gäste zufrieden zu stellen.

Foto: privat

Brötchen, die es jeden zweiten Mittwoch im Monat zum schlanken Pauschalobolus von 1,50 Euro gibt. Liebevoller Dekorationen, ein kleines Unterhaltungsprogramm mit Liedern, Geschichten und Gedichten und die Herzlichkeit der Gastgeberinnen sind etwas fürs Gemüt. In großer Runde mit vertrauten Menschen zusammen sein, das ist es, worauf sich alle vier Wochen lang freuen und wovon so mancher vier Wochen lang zehrt. „Es gibt einfach nichts Schöneres, als in glückliche Gesichter zu schauen. Das Frühstück gibt unseren Gästen und uns selbst Kraft“, erzählt Gerda Hecker. Obwohl routiniert, trifft sich das Team immer schon eine Woche vor dem Frühstück, um über Programm und Dekoration zu sprechen. Von Anfang 60 bis Mitte 90 reicht die Altersspanne der Gäste. Golzheimer Senioren, die krank oder nicht mehr

mobil sind, werden nicht vergessen. In den letzten Wochen haben Gerda Hecker und ihre sieben Damen 42 Heim- und Hausbesuche gemacht. Aus dem Erlös ihres Verkaufs von selbstgemachten Plätzchen, Marmeladen, Essig und Likören haben die Damen kleine Geschenke besorgt. Doch das Wichtigste, was sie dabei hatten, waren Zeit und Aufmerksamkeit. Beliebt ist auch der jährliche Ausflug. Zuletzt ging es mit zwei Bussen an den Niederrhein. An die Schifffahrt und die Einkehr in ein Bauerncafé erinnern sich alle gerne.

„Es gibt einfach nichts Schöneres, als in glückliche Gesichter zu schauen.“

Wie wird man zur „guten Seele im Dorf“, wie Landrat Wolfgang Spelthahn es formulierte, als er Gerda Hecker im März die Bundesverdienstmedaille im Namen des Bundespräsidenten unter dem Beifall von 60 Gästen überreichte? Mit guter Laune und Nächstenliebe. Fast ihr ganzes Leben hat Gerda Hecker im nun 1000 Jahre alten Golzheim verbracht. Als die örtliche Poststelle, in der sie über zwei Jahrzehnte gearbeitet hatte, geschlossen wurde, da war ihr Mann noch berufstätig und ihre beiden



Für ihr vielfältiges ehrenamtliches Engagement überreichte Landrat Wolfgang Spelthahn Gerda Hecker die Bundesverdienstmedaille.

Foto: J. Kreutzer

Auf einen Blick

Name: Gerda Hecker

Alter: 68

Wohnort: Golzheim

Beruf: Einzelhandelskauffrau

Ehrenamtliche Tätigkeiten: In Via Düren, IG Sorgenkinder Merzenich, IG Golzheim aktiv, Seniorenfrühstück Golzheim

Kinder längst erwachsen. Freie Bahn also für die Mittfünfzigerin für ehrenamtliches Engagement. Gerda Hecker brachte sich in die IG Merzenicher Sorgenkinder ein, kümmerte sich bei In Via um Obdachlose, setzte sich in der Frauenunion für die Belange behinderter Menschen ein, küm-

mernte sich um bedürftige Familien. 2009 gehörte sie – natürlich – zu den Mitbegründern von „Golzheim aktiv“. Hier gehört sie zum Stamm derer, die den regelmäßigen Einkaufsfahrdienst für Senioren anbieten. Wie heißt es doch so treffend: Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.

Dieser Mann sprüht nur so voller Ideen

Dr. Hans-Joachim Güttler ist Vorsitzender des Kunstfördervereins



Ein noch junges Projekt des Kunstfördervereins Kreis Düren ist die Kunstinitiative „Die Treppe“. Das Foto zeigt Dr. Hans-Joachim Güttler (2.v.l.) bei einer Vernissage in der „Treppe“ mit Tina Heuter, Marion Plattenteich und Pit Goertz (v.l.). Foto: Georg Neulen

Wer an Heimbach denkt, der denkt seit vielen Jahren auch an das Kammermusikfestival „Spannungen“. Seit 1998 begeistern international renommierte Künstler zusammen mit dem Pianisten Lars Vogt als künstlerischem Leiter ein anspruchsvolles Publikum, das stets ausverkauften Konzerte zwischen alten Turbinen, glänzenden Messinginstrumenten und Art-Deco-Lampen im schönsten Wasserkraftwerk Deutschlands manchmal geradezu andächtig verfolgte. Veranstalter ist von Beginn an der Kunstförderverein Kreis Düren.

Seit einigen Jahren steht Dr. Hans-Joachim Güttler an der Spitze des Kunstfördervereins und des Arbeitskreises Spannungen. „Seit meiner frühesten Jugend begleitet mich die Liebe zur Musik. Deshalb war es für mich eine große Freude, seit 2008 im Arbeitskreis „Spannungen“ des Kunstfördervereins selbst an diesem wunderbaren Festival mitarbeiten zu dürfen, von welchem ich schon als Besucher spontan restlos begeistert war.“ Dass

daraus dann relativ rasch die Leitung des Arbeitskreises Spannungen und des Kunstfördervereins wurde, war allerdings nicht geplant und hat sich zufällig und durch die Umstände so entwickelt. „Heute bereitet es mir große Freude, mit kunst- und kulturbegeisterten Freunden an den unterschiedlichen Projekten in den Bereichen Musik, Literatur, Bildende Kunst und Architektur zu arbeiten“, betont Dr. Güttler.

Durch seine langjährige Tätigkeit in der Industrie ist Dr. Güttler in der Lage, die notwendige Professionalität eines großen Projektes wie Spannungen mit der sensiblen Führung ausschließlich ehrenamtlicher Teams zu verbinden. Dabei ist der Arbeitsinsatz nicht unerheblich. „Je nach Aktualität bin ich im Durchschnitt etwa 8 bis 10 Stunden in der Woche mit Themen des Kunstfördervereins

„Etwas Schöneres kann einem nach dem Ausscheiden aus dem Berufsleben nicht passieren.“

befasst.“ Natürlich geht es bei allem ehrenamtlichen Engagement nicht ohne Sponsoren.

Sowohl Großunternehmen wie RWE als auch eine große Zahl mittelständischer Unternehmen aus Düren, Institutionen

wie Kreis und Stadt und Sparkasse Düren sowie private Spender machen das Musikfestival „Spannungen“ und viele andere Projekte erst möglich. „Ohne diese großzügigen Unterstützer, denen wir sehr dankbar sind, wären unsere Projekte nicht umsetzbar.“ Stillstand ist für Dr. Güttler gleichzusetzen mit Rückschritt. Deswegen sprüht der 67-Jährige nur so voller Ideen.

„Eine große Herausforderung wird sein, die noch jungen Projekte fest im Kulturleben von Stadt und Kreis Düren zu etablieren und wirtschaftlich zu stabilisieren.“

„Neben unserem Kammermusikfest „Spannungen 2016“, welches wie



Lesungen auf Schloss Burgau gehören ebenfalls zum Angebot des Kunstfördervereins. Das Foto zeigt Güttler mit dem Schriftsteller John v. Duffel.

Foto: Helmut Müllejans

Auf einen Blick

Name: Dr. Hans-Joachim Güttler

Alter: 67 Jahre

Wohnort: Düren-Merken

Beruf: Chemiker

Ehrenamtliche Tätigkeiten: Vorsitzender des Kunstfördervereins Kreis Düren e.V.

jedes Jahr alle unsere Kräfte beanspruchen wird, wird es eine große Herausforderung sein, die noch jungen Projekte „Kunstinitiative Die Treppe“ und „Tonspuren, alte Musik in der Kulturfabrik“ fest im Kulturleben der Stadt und des Kreises Düren zu etablieren und wirtschaftlich zu stabilisieren“, blickt Dr. Hans-Joachim Güttler voller Tatendrang in

die Zukunft.

„Die intensive Begegnung und Auseinandersetzung mit einer Vielzahl an Menschen, in und außerhalb des Vereins, die begeistert sind von Musik und Kunst und die ähnlich „ticken“ wie ich. Etwas Schöneres kann einem nach dem Ausscheiden aus dem Berufsleben nicht passieren.“

www.rurtalbahn.de

Schnell, bequem und günstig zur Arbeit!

- Mo-Fr im Halbstundentakt von Untermaubach / Jülich und im Stundentakt von Linnich / Heimbach
- gute Anschlüsse zu den Regionalexpresslinien am Bahnhof Düren nach Köln und Aachen
- Monatskarten- und Abo-Angebote im Kundencenter der Rurtalbahn erhältlich; Monatskarten (kein Abo) außerdem an den Automaten der Rurtalbahn

VORTEILE DER MONATSKARTE:

- Im Abo 12 Monate fahren zum Preis von 10 Monaten
- Mit der Monatskarte im gewählten Geltungsbereich den ganzen Monat über beliebig viel und oft fahren
- Monatskarten können auf eine beliebige Person übertragen werden
- Mit der Monatskarte für Erwachsene nach 19 Uhr sowie an Wochenenden und Feiertagen ganztägig einen weiteren Erwachsenen und 3 Kinder unter 15 Jahren mitnehmen



... willkommen zu Hause!

Kölner Landstr. 271
52351 Düren
Tel.: 02421 2769300
info@rurtalbahn.de

Service-Center
Kaiserplatz 10
52349 Düren
Tel.: 02421 390111

Rurtal**bahn**

Mit dem Ball rollt der Rubel

Kreis11Düren um Coach Jörg Schulz hat schon über 10.000 Euro gesammelt

Wenn die Kreis11Düren aufläuft, dann steht der Gewinner schon vor dem Anpfiff fest: Kinder und Jugendliche aus der Region. Denn wenn die erfahrenen Fußballer aus dem Kreis Düren den Ball rollen lassen, rollt auch der Rubel.

Und zwar nicht zu knapp: „Über 10.000 Euro haben wir seit unserer Premiere im Mai an Spenden gesammelt“, blickt Jörg Schulz auf das Jahr 2015 zurück. Der 46-Jährige ist der Coach der Truppe, die aus rund zwei Dutzend Spielern besteht, die alle-
samt in höheren Amateurligen aktiv waren. Heute zählen sie zu den Alten Herren und verbinden das Angenehme mit dem Nützlichen. Die Elf tourt durch die Region, um bei Sportwochen Einlage-spiele gegen andere Auswahlteams zu

absolvieren. Die Antrittsprämie und persönliche Spenden der Fußballer sind die ersten Scheine, die in ihrem Sparschwein landen. Später macht es die Runde unter den Zuschauern und kommt gut gemästet zurück.

Sehr zur Freude von Kindern und Jugendlichen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens. So überreichten die Fußballer in dieser Saison bereits Schecks an das Dürener Kinderheim St. Josef, an den Verein „Kleine Hände“ in Jülich und die „Handicaps“. Das sind Menschen mit Handicap, die unter der

„Die strahlenden Gesichter motivieren uns, auch weiterhin voll am Ball zu bleiben.“

Leitung von Katrin Ruhnau und Stephan Wenn regelmäßig an einem Fußballtraining in Langerwehe-Jün-

gersdorf teilnehmen. Zurzeit prüft die Kreis11Düren, wen sie darüber hinaus mit dem gesammelten Geld unterstützen soll. „Es ist schon erschreckend zu



Jörg Schulz (vorne, l.) und sein Team übergaben in Langerwehe eine Spende an die Fußballer mit Handicap. Foto: privat

sehen, wie viele Kinder und Jugendliche Förderung benötigen“, lautet Jörg Schulz' erste Erkenntnis aus seinem Ehrenamt, in das er hineingerutscht

ist. Und die zweite: „Die strahlenden Gesichter motivieren uns, auch weiterhin voll am Ball zu bleiben.“ Ins Rollen kam das Benefizprojekt, als die Tra-

RWE Power

AUSBLICK MIT POWER.



Riesige Schaufelradbagger und Absetzer sind die Markenzeichen der rheinischen Braunkohlentagebaue von RWE Power. Einen spektakulären Blick auf die Arbeit dieser Großgeräte im **Tagebau Inden** hat man von dem als Landschaftsmarke architektonisch gestaltete **Aussichtspunkt** nahe der Gemeinde Inden.

Direkt über dem neuen Bandsammelpunkt des Tagebaus bieten Infotafeln viel Wissenswertes zur Braunkohlenförderung im Westrevier, zum Tagebau, zur rekultivierten Indeaue und zum nahe gelegenen **Kraftwerk Weisweiler**. Dort erzeugt RWE Power mit der Braunkohle aus dem Tagebau Inden zuverlässig Strom. Die modernisierten Kraftwerksanlagen können flexibel und sicher reagieren, wenn der Wind nicht weht oder die Sonne nicht scheint – ein starker Beitrag zur Energiewende!

VORWEG GEHEN

www.rwe.com
Ihr Wegweiser zum Aussichtspunkt:



Partner des
indeland

ditionsmannschaft des 1. FC Köln in Oberzier gastierte. Eigens dafür wurde eine Kreisauswahl zusammengestellt. „Das hat uns allen so viel Freude gemacht, dass wir gesagt haben: Das ist ausbaufähig. Zumal Fußball eine große Anziehungskraft hat“, erinnert sich Jörg Schulz, der damals als Spieler eingeladen war. Gesagt, getan: Mit Unterstützung von Manfred Schultze, Vorsitzender des Fußballkreises Düren, und Landrat Wolfgang Spelthahn wurde die Kreis11Düren ins Leben gerufen. Sparkasse Düren und Rurtalbahn stattete die Kicker mit Trikots in den Kreisfarben blau-gelb aus, die dann im Mai 2015 bei der Sportwoche

in Hürtgen erstmals zum Einsatz kamen. „Insgesamt haben wir elf Benefizspiele gemacht. Dass wir fast alle gewonnen haben, freut uns zwar, ist aber eigentlich nebensächlich. Hauptsache, wir sammeln immer viel Geld für den guten Zweck.“

Einladungen für 2016 willkommen

Einen Höhepunkt erlebte die Kreis11Düren im September. „Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin!“ durfte das Team da singen. Im Rahmen der Initiative „Fußballvereine gegen Rechts“ von Jo Ecker und unter dem Motto „Gegen Rassismus und Gewalt“

trat die Elf in der Hauptstadt gegen den FC Bundestag an. Die Abstimmung mit den Füßen endete mit einer absoluten Mehrheit für die Gäste. Nun plant Jörg Schulz, der auch den A-Kreisligisten TuS Züllich trainiert,

die nächste Saison. Über Einladungen zu Benefizspielen freut sich das ganze Team. Der Coach ist unter der Rufnummer 0172/9728814 zu erreichen. Weitere Infos gibt es unter www.kreis11dueren.de.

Auf einen Blick

Name: Jörg Schulz

Alter: 46

Wohnort: Jakobwüllesheim

Beruf: Betriebswirt

Ehrenamtliche Tätigkeiten: Coach der Kreis11Düren



Nach der Saison ist vor der Saison: Die Kreis11Düren nimmt jetzt gerne Einladungen für Einlagespiele im nächsten Jahr an.

Foto: privat



Die Premiere der Kreis11Düren (gelbe Trikots) fand während der Sportwoche in Hürtgen statt.

Foto: privat

Dem runden Leder verfallen

Manfred Schultze ist Vorsitzender des Fußballkreises Düren



Hier soziales Engagement...

Mit dem bezahlten Fußball hat er nicht viel am Hut. „Mein Herz schlägt für die Amateure. Da komme ich her und bei denen bleibe ich“. Manfred Schultze ist mit Leib und Seele dem runden Leder verfallen. Und seit fast 20 Jahren Vorsitzender des Fußballkreises Düren. Und damit der Dienstälteste aller Vorsitzenden im FVM, dem Fußball-Verband Mittelrhein. Deshalb auch auf jedem Fußballplatz im Kreis ein gern gesehener Gast...

Fußball ist sein Leben. Obwohl er selbst organisiert nie dem Fußballspiel gefrönt hat. „Mein Vater war Turner; da war für den Fußball kein Platz in unserer Familie“, erinnert sich Manfred Schultze. Trotzdem zog es den ehemaligen RWE-Mitarbeiter schon früh auf den Sportplatz

der Viktoria Arnoldsweiler, wo Manfred Schultze zu Hause ist. Und früh

übernahm er in seinem Verein Verantwortung: Als Geschäftsführer und auch als Beisitzer im Vorstand. Diese Aktivitäten fielen dem damaligen Kreisfußballausschuss-Vorsitzenden August Valder auf. Er bewegte den jungen Mann, sich auch auf Kreisebene zu engagieren.

Was daraus geworden ist? Seit September 1996 ist Schultze Vorsitzender des Gremiums, dadurch Mitglied im FVM-Beirat und inzwischen mit Ehrennadeln in Gold und Silber des Verbandes ausgezeichnet. „Im Kreis Düren setzte ich eine Kontinuität fort, denn ich bin erst der dritte Kreisvorsitzende in den 66 Jahren des Bestehens“. Nicht zuletzt führt Manfred Schultze diese Beständigkeit „auf das gute Team, was mir im Kreis zur Seite steht“ zurück. Dass

der Zeitaufwand für sein Engagement im Fußball enorm ist, nimmt er gerne in Kauf. „Am Wochenende finden Sie mich auf den Sportplätzen der Region, denn dort ist der Fußball sympathischer als in den großen Arenen“.

Unumwunden gibt Manfred Schultze zu, dass der Fußball seine Probleme hat. Da sind zum Beispiel zunächst die Schiedsrichter. „Die werden uns knapp, nicht zuletzt auch wegen des fehlenden Respekts vor den Referees. Da sind die Profis keine Vorbilder, wenn sich nach fast jedem Pfiff ein Rudel bildet, halbe Mannschaften auf den Schieds- oder Linienrichter einreden.“ Und er setzt noch einen drauf: „Da rennt ein Bundesliga-Manager von der Tribüne herunter, um sich mit dem vierten Offiziellen anzulegen. Das geht absolut nicht.“ Wen wundert es da, dass auch auf den Amateurplätzen und selbst bei Jugendspielen

schon die Unparteiischen angegangen werden. „Fair play scheint abhanden zu gekommen zu sein“, bedauert Schultze. Ein unverkrampftes Verhältnis hat der KFA-Vorsitzende zur Einführung von technischen Hilfen in den Fußball. „Die gibt es bei anderen Sportarten ja auch schon; und wenn man sie in Maßen einsetzt, können sie so manche Situation entkrampfen.“

Auf einen Blick

Name: Manfred Schultze
Alter: 68 Jahre
Beruf: Ruheständler
Ehrenamtliche Tätigkeit: Vorsitzender des Fußballkreises Düren



... dort eine Siegerehrung...



Und dazu auch noch internationale Kontakte pflegen.

Fotos: Friedrich Schröder

Er liebt die stillen Töne

Micha Rosenkranz ist Vorsitzender des Kreisverbandes im Volksmusikerbund

Er bläst weder die Trompete, noch haut er auf die Pauke. Im Gegenteil. Er liebt die stillen Töne und zieht stattdessen die Fäden im Hintergrund. Micha Rosenkranz ist Vorsitzender des Kreisverbandes Düren im Volksmusikerbund NRW. Damit steht er an der Spitze von 33 Spielmanns- und Musikzügen mit insgesamt an die 1.000 Mitglieder. Der 40-Jährige mit Wohnsitz

Rölsdorf ist der Musik schon von Kindesbeinen verbunden. Erste praktische Erfahrung sammelte er in seinem Heimatort Lendersdorf. Als Trommler und später Tambourmajor im örtlichen Tambourkorps.

Es war damals sicherlich nicht allein seiner Körpergröße, die ihn auffällig machte. Sein Vorgänger Josef Winands aus dem benachbarten

Berzbuir gewann Micha Rosenkranz für die Jugendarbeit und machte ihn zum Kreisjugendvorsitzenden. Mit Erfolg, denn seit 2003 führt er auch den Kreisverband. „Das ist eine Aufgabe, die mir liegt“, gesteht er sich selbst ein und ist stolz auf sein Team, das ihn in der Vorstandsarbeit unterstützt. Die Arbeit von Micha Rosenkranz erstreckt sich nicht nur auf den Kreis. Auch auf

Landesebene ist er aktiv und weiß: „Es gibt Vereine, die laufen und andere laufen eben nicht.“

Für seinen Kreisverband bricht er eine Lanze. Im Vergleich zu anderen und wesentlich größeren Kreisverbänden gibt es unheimlich viel Aktivitäten und Projekte, wie beispielsweise den zehn Jahre alten „Musi-

„Mein Vorgänger hat mir geraten, meine wichtigste Aufgabe sei die, rechtzeitig einen Nachfolger heranzubilden.“

cus“ für Kinder oder das Projektorchester Eifel. „Das ist praktische Arbeit; das interessiert mich“. Und das er dafür den Rücken frei hat, ist ein Verdienst von Ehefrau Veronika. Sie hat er bei der Musik kennen gelernt und sie hält ihm trotz der vier Kinder den Rücken frei. Apropos Kinder. „Da kommt so viel zurück, wenn man sieht, mit welcher Freude die Kinder musizieren.“ Noch geht es dem Verband in Sachen Nachwuchs gut; aber die längere tägliche Schulzeit führt auch dazu, dass weniger Kinder zu den Instrumenten greifen.

Ein Landesmusikfest in Düren ist sein großer Wunsch

Musische Kinder gibt es sehr viele; in ihnen das Interesse für die Musik zu wecken, sie zu fördern hat Micha Rosenkranz als Maxime; und wer so in der musikalischen Arbeit drinsteckt, der darf auch noch Träume haben. „Ich würde so gerne mal ein Landesmusikfest nach Düren holen. Diese Großveranstaltung zu organisieren und durchzuführen würde mich reizen. Vielleicht klappt es 2022.“ Wer sein Engagement und die Durchsetzungskraft kennt, darf mit ihm hoffen, dass dieser Wunsch in Erfüllung geht.

Friedrich Schröder

Auf einen Blick

Name: Micha Rosenkranz
Alter: 40 Jahre
Beruf: Programmierer
Ehrenamtliche Tätigkeit: Vorsitzender des Kreisverbandes Düren im Volksmusikerbund NRW



Da geht ihm das Herz auf: Die Jugendförderung liegt Micha Rosenkranz genau so am Herzen...



... wie die großen Veranstaltungen rund um die volkstümliche Musik.

Fotos: Friedrich Schröder

Junge Menschen für Musik begeistern

Pater Manfred Karduck gründete die Chöre am Gymnasium Haus Overbach

Zweifelsohne kann man Pater Manfred Karduck einen Revolutionär nennen. Lange bevor Popmusik mit klerikalen Texten und rhythmische Instrumente salonfähig wurden, traute er sich, eben diese Dinge in der Klosterkirche des Hauses Overbach auszuprobieren.

„Im Dezember 1968 habe ich mit einem ganz einfach Adventssingen angefangen. Anfangs hatten wir hier viele der Musikinstrumente noch gar nicht, so dass ich mir beispielsweise eine Posaune leihen musste. Nach und nach hat es sich dann so entwickelt, dass wir rhythmische Schlaginstrumente wie das Schlagzeug in unsere Konzerte einbauen konnten“, berichtet der Pater von den Anfängen.

Das Interesse an dieser neuartigen Variante der Kirchenmusik wuchs und auch über die Grenzen des Jülicher Landes hinaus wurden die Barmener bekannt. Die Schüler des Gymnasiums gaben Gastspiele in Erkelenz oder Würselen. Immer dabei – Manfred Karduck, der als Religions- und Musiklehrer in der Schule tätig war. Doch nicht

überall wurde sein Projekt positiv wahrgenommen. „Es gibt Zeitungsartikel aus den Anfängen, in denen sehr kritisch berichtet wurde, und zum Teil wurden auch sehr kontroverse Diskussionen geführt. Zu Beginn war das

„Ich freue mich, dass sich das Musikinteresse hier auf der Schule erhalten hat.“



Wenn Pater Manfred Karduck durch die Seiten dieses Buchs blättert, schwelgt er in Erinnerungen. Foto: Eric Claßen

auch nicht immer so einfach.“

Der Erfolg gab ihm jedoch recht. Bereits in den 1970er Jahren nahmen die Schüler erste Schallplatten auf und traten sogar im Ausland auf. Konzerte in Frankreich, Österreich oder Spanien waren keine Seltenheit. Das bedeutete häufige und lange Proben in den Nachmittagsstunden und

am Abend. Viele der Reisen fanden während der Ferien statt, so dass nur selten Unterricht ausfiel. Umso erstaunlicher war es da, dass der Chor und das in den 1980er Jahren gegründete Blasorchester keine Nachwuchs-

probleme hatten. „Ich habe das alles ehrenamtlich und neben dem Unterricht organisiert. Mir war es stets sehr wichtig, die jungen Menschen für Musik zu begeistern.“

Zu einigen seiner ehemaligen Schüler hat er heute noch Kontakt. Karducks großer Rückhalt war seine theologische und musikalische Ausbildung. Nach seinem Abitur entschied er sich für den Eintritt in den Orden der Oblate des heiligen Franz von Sales, der das Haus Overbach führt. Nach einem Theologiestudium in Paderborn wurde er 1966 zum Priester geweiht und 1967 Lehrer im Haus Overbach. Von 1974 bis 1978 verließ er die Einrichtung und studierte in Köln Musik. Im Jahr 1979 setzte er seine Arbeit in Barmen fort.

Nach 35 Jahren im Berufsleben ist Pater Manfred Karduck heute pensioniert. Trotzdem lässt ihn die Begeisterung für Musik nicht ganz los. „Wenn Not am Mann ist, spiele ich noch die Orgel in der Klosterkirche. Am meisten freue ich mich aber, dass sich das Musikinteresse der jungen Menschen hier auf der Schule erhalten hat.“

Eric Claßen

Auf einen Blick

Name: Pater Manfred Karduck
Alter: 76 Jahre
Beruf: Pensionierter Lehrer und Priester a.D.

Kompetenz und Verantwortung

Mit höchstem Qualitätsanspruch an Medizin und Pflege trägt das Krankenhaus Düren eine besondere Verantwortung für die Gesundheitsversorgung der Menschen in der Region.

Rund 20.000 stationäre und 50.000 ambulante Patienten vertrauen in jedem Jahr auf uns als führenden Schwerpunktversorger zwischen Köln und Aachen, zwischen der Eifel und dem Niederrhein.

Menschliche Zuwendung und innovative Technik prägen unsere Fachabteilungen, in denen wir rund um die Uhr umfassende Versorgung auf höchstem Niveau bieten. Die kommunale Trägerschaft mit den Gesellschaftern Stadt und Kreis Düren bietet dazu die idealen Voraussetzungen.

Die Schwerpunkte unserer Spezialisten sind die Behandlung von Tumoren, Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems, der Verdauungs- und Stoffwechselorgane und des Bewegungsapparates.

Krankenhaus Düren – wir helfen Ihnen gerne!

KRANKENHAUS DÜREN
Akademisches Lehrkrankenhaus der RWTH Aachen

So erreichen Sie uns:

Adresse

Krankenhaus Düren gem. GmbH
Roonstraße 30
52351 Düren

Telefon

02421/30-0

Fax

02421/30-1387

E-Mail

info@krankenhaus-dueren.de

Internet

www.krankenhaus-dueren.de



Er ist der „Engel op Loofschohn“

Peter Borsdorff hat mit „Running for Kids“ schon 1,2 Mio. Euro „erlaufen“

Nicht nur im Kreis Düren, sondern weit weit darüber hinaus kennt man den „Läufer mit der Sammelbüchse“, manch einer nennt ihn schlicht den „Mann mit de Duus“, in einem Lied der Mundartgruppe Bremsklötz wird er aber sogar als „Engel op Loofschohn“ verehrt: Peter Borsdorff, der im Januar 1995 die Hilfsaktion „Running for Kids“ startete und auch heute, mit inzwischen stolzen 72 Jahren, immer noch „laufend“ für Kinder unterwegs ist.

Viel muss man gar nicht erzählen über ihn, der in den nun knapp 21 Jahren mehr als sagenhafte 1,2 Millionen Euro für den guten Zweck „erlaufen“ und dafür Anfang des Jahres das Bundesverdienstkreuz erhalten hat. Zu bekannt ist der Mann, der von Beginn akribisch mit der Hand Buch geführt hat über alle seine Kilometer und jeden Cent, der ihm für „seine“ Kinder gespendet wurde. So bekannt, dass es ihm heute beinahe täglich passiert, dass ihm bis dahin wildfremde Menschen auf der Straße oder wo immer sie ihn treffen, Geld in die Hand drücken, obwohl er als Privatmann keine Spendenquittungen ausstellen darf.

Zum Laufen gekommen ist Peter Borsdorff, und das wissen dann wahrscheinlich doch die Wenigsten, erst vor 37 Jahren, als sein Arzt dem damals bei einer Größe von 1,88 m knappe 100 kg Wiegenden zu sportlicher Betätigung riet. Das tägliche Joggen empfand er zunächst als Horror, schon bald jedoch als Spaß, erst recht, als sich erste sportliche Erfolge einstellten. Schon 1984 beendete er in Essen seinen ers-



In jedem Jahr neue Rekordergebnisse liefert der Peter & Paul-Benefizlauf. Am Ende übergibt Peter Borsdorff jedes Mal gleich nach der letzten Runde die ersten Spendenschecks. Fotos: Running for Kids

ten von insgesamt etwa 30 Marathonläufen.

Im Januar 1995, bei einem langen Trainingslauf im strömenden Regen zur Vorbereitung auf einen solchen Marathon, aber änderte sich plötzlich alles. In der Einsamkeit, die man als Langstreckenläufer kennt, gingen ihm 1000 Gedanken durch den Kopf, und er dachte daran, wie gut es ihm selbst

„Mit „Running for Kids“ habe ich das schönste Hobby der Welt! Ich kann damit laufend für Kinder unterwegs sein.“

doch geht, und wie viele Menschen es gibt, denen es gar nicht so gut geht. Nach einem Gespräch mit seiner viel

zu früh verstorbenen Frau und seinem Sohn stand für ihn fest: Ab jetzt zählen keine Titel, Rekorde und Zeiten mehr in seinem Leben. Ab sofort läuft er nur noch für Kinder mit Handicaps. Die rote Sammelbüchse bastelte er sich selbst, für den Geldeinwurf funktionierte er den Laufschuh um, mit dem seine Frau 1989 den gemeinsam gelaufenen New York Marathon absol-

viert hatte. Zu Beginn waren es in der Hauptsache seine Läuferkollegen und die Zuschauer bei den Laufveranstaltungen, die „de Duus“ füllten. Nach nur sechs Wochen waren die ersten 1.000 DM an Spenden zusammen gekommen, diesen ersten Tausender er-

Aktion in Anspruch nimmt, damit aber wohl weit untertreibt. „Einen schönen Ruhestand kann ich mir nicht vorstellen“, sagt er.

Unterstützt wird Peter Borsdorff schon längst nicht mehr nur von seinen Leichtathletikfreunden. Überall,

Auf einen Blick

Name: Peter Borsdorff

Alter: 72 Jahre

Wohnort: Düren

Beruf: heute Rentner, früher Ingenieur und Personalleiter

Ehrenamtliche Tätigkeiten: Der „Läufer mit der Sammelbüchse“ und Vorsitzender des Stadt-Sportverbandes der Stadt Düren

hielten die Kinder des Sonderkindergartens in Rölsdorf, an die Borsdorff an jenem verregneten Wintertag im Januar 1995 gedacht hatte. Der Rest ist wieder bekannt. Auch heute noch nimmt Peter Borsdorff an (fast) allen Langstreckenläufen in der Region teil und erreicht das Ziel als Letzter. Statt einer roten Laterne aber trägt er eine oft bleischwere Sammelbüchse, weil ihn immer wieder Zuschauer an den Straßenrand rufen, um seine Dose zu füllen. Rund 1.000 Laufkilometer kommen so pro Jahr zusammen, dazu noch einmal einige Kilometer mehr, die er im Auto zurücklegt, um seine Spenden zu überreichen. Denn auch das ist heute wie damals gleich: Jeder der inzwischen weit über 2.000 Schecks, mit denen er mit „Running for Kids“ seit 1995 in weit über 100 Orten mehr 400 Einrichtungen bzw. Einzelfällen helfen konnte, wurde und wird von ihm ganz persönlich übergeben – quasi ein Fulltime-Job also für den Rentner, der zwar selbst nur von 25 bis 30 Stunden pro Woche spricht, die ihn seine

wo er mit seiner „Duus“ auftaucht – ob beim Volleyball, Fußball oder sonstigen Veranstaltungen –, findet er Menschen, die seine Aktion gut finden und unterstützen. Immer häufiger wird bei Geburtstagen, Jubiläen, Betriebsfeiern oder sogar Trauerfällen um Spenden für „Running for Kids“ gebeten. Das Geld kommt ohne jede Abzüge bei den Kindern an. Oft sind es bewegende Schicksale, die an Peter Borsdorff herangetragen werden und ihn überzeugen, dass er genau dort helfen muss. Oft sind es große Summen, die benötigt werden, z.B. für Spezialfahrzeuge, spezielle Therapien, Hilfsgeräte oder die Unterbringung von Angehörigen bei auswärtigen Klinikaufenthalten. Manchmal aber sind es auch kleine Beträge, die große Freude auslösen können. So wird Peter Borsdorff im Dezember bis Heiligabend täglich ein wie immer sorgsam ausgesuchtes Kind besuchen, um ihm einen Umschlag mit 100 Euro „Weihnachtsmäusen“ in den Briefkasten zu stecken.



Seit Jahren finanziert Peter Borsdorff der schwer behinderten Nadine Delfintherapien, die der jungen Frau schon sehr geholfen haben.

Hier geht es nur um „Einfach Fußball“

Katrin Ruhnau und Stephan Wenn sind Trainer eines Handicap-Teams

Angestoßen durch den Vortrag einer Fußballspielerin mit Handicap auf einer Frauenfußballkonferenz 2011 in Düsseldorf, haben sich Katrin Ruhnau und Stephan Wenn, als Fußballaktive und -Begeisterte, gefragt, ob es in der Dürener Region ein Fußballangebot für Menschen mit Handicap gibt. Die Antwort war schnell und einfach gefunden: Nein! Also riefen die beiden kurzerhand selber dieses Projekt aus.

Im Sommer 2013 wurde das Projekt unter Zuhilfenahme der örtlichen Presse ins Leben gerufen. Es wurden über 30 Schulen und Institutionen angeschrieben. Mit selbst entworfenen Flyern und Plakaten wurde im gesamten Gemeindegebiet für den Projektstart geworben.

Die beiden haben von Null beginnend ein Handicap-Team aufgebaut.

Es geht hierbei darum, jedem Menschen unabhängig von Alter, Geschlecht und Behinderung die Möglichkeit zu bieten sich einfach die Schuhe zu schnüren, und Spaß am Kicken zu haben. Doch neben dem Spaß soll auch die Motorik und die Fertigkeit eines jeden Teilneh-

mers weiterentwickelt werden.

Geholfen haben als Förderer und Unterstützer von Beginn an Autoteile Reinartz, Sport Fergen und der Vorsitzende des Fußballkreises Düren, Manfred Schultze. Ebenso gibt es breite Akzeptanz und Unterstützung aller politischen Farben der Gemeinde.

Aktuell nehmen bis zu 40 Spielerinnen und Spieler an dem Training samstagsmorgens teil. Seit 2014 ist die Mannschaft offizieller Kooperationspartner der Initiative „Einfach Fußball“ von Bayer Leverkusen und der Sepp-Herberger-Stiftung. Diese Kooperation ermöglicht es z.B.

„Wenn man nach dem Training in strahlende Gesichter schauen kann, ist das Ziel mehr als erreicht.“

immer wieder, dass die Mannschaft bei Heimspielen von Bayer 04 Leverkusen Bundesligaluft schnuppern kann, und dass über Bayer immer wieder tolle Events und Veranstaltungen angeboten werden.

Für den Winter konnte nach Gesprächen mit der Gemeinde die



Sportliche Erfolge sind nicht das Ziel des von Katrin Ruhnau und Stephan Wenn trainierten Handicap-Teams. Foto: privat

behindertengerechte Halle der Europaschule als Trainingsort gefunden werden. In den Sommermonaten trainiert die Mannschaft auf Kunstrasen. Und das Training hier unterscheidet sich in keiner Weise vom Training anderer Fußballmannschaften: Es beginnt mit dem gemeinsamen Warmmachen. Es schließen sich fußballspezifische Übungen wie Pass, Dribbel- und Schussübungen an. Zum Abschluss

gibt es das obligatorische Spiel. Darüber hinaus werden im Jahr ca. 4 Turniere besucht.

Um Erfolge im sportlichen Sinne geht es hierbei nicht. Erfolg ist die sozial zusammengewachsene Gemeinschaft, in der man nicht nur Trainer ist, sondern zum Freund und Lebensbegleiter wird. Der Erfolg dieser Initiative wird am deutlichsten jeden Samstag sichtbar, wenn man nach der Trainingseinheit in strahlende, glückliche Gesichter schauen kann. Dann ist das Ziel mehr als erreicht.

Gerne stehen Katrin Ruhnau und Stephan Wenn als Gesprächspartner für Interessierte unter der Rufnummer 0160-94463387 zur Verfügung.

Auf einen Blick

Name: Katrin Ruhnau (28), Stephan Wenn (50)

Wohnort: Langerwehe-Heistern

Ehrenamtliche Tätigkeiten: Trainer einer Handicap-Mannschaft

Wir schaffen Zukunft



indeland
Entwicklungsgesellschaft

www.indeland.de

Dezember

Theater | Kabarett

08.12. | Dienstag | 20 Uhr

Barbara Ruscher mit „Ekstase ist auch nur eine Phase“ im KOMM in Düren

12.12. | Samstag | 20 Uhr

Aufführung „Lord of the Dance“ in der Arena Kreis Düren

13.12. | Sonntag | 16 Uhr

Puppenspiel „Wintermärchen“ in der Fabrik für Kultur & Stadtteil - Becker & Funck in Düren

16.12. | Mittwoch | 20 Uhr

Senkrecht & Pusch „Umsturz“ im KOMM in Düren

16.12. | Mittwoch | 11 und 15 Uhr

Theaterstück „Aschenbrödel“ im Haus der Stadt Düren

18.12. | Freitag | 11 und 15 Uhr

Theaterstück „Weihnachtsticket in letzter Sekunde“ im Haus der Stadt Düren

Musik

09.12. | Mittwoch | 11 und 19 Uhr

„Rhythmus - unsere Idee spricht“ für Kinder ab 9 Jahren im Haus der Stadt Düren

11.12. | Freitag | 19 Uhr

Ulrich Wolff mit „KOMM, Sing mit!“ im KOMM in Düren

12.12. | Samstag | 20 Uhr

Svenja Michaelsen & Band „Balladen mit Ecken und Kanten“ im KOMM in Düren

13.12. | Sonntag | 18 Uhr

Weihnachtskonzert im Haus der Stadt Düren

14.12. | Montag | 19.30 Uhr

„Lauter Wonne, lauter Freude“ Kantaten und Arien von Johann Sebastian Bach und Georg Philipp Telemann in Becker&Funck, Fabrik für Kultur und Stadtteil in Düren

17.12. | Donnerstag | 20 Uhr

Xmas Noiseless Concert im Kulturbahnhof Jülich

18.12. | Freitag | 19.30 Uhr

Benefizkonzert „Voicebox“ in der KOMM-Kneipe in Düren

18.12. | Freitag | 20 Uhr

Swing Ding Weihnachtsshow mit Nito Torres und Band im Kulturbahnhof Jülich



Das Landestheater Rheinland-Pfalz gastiert am 16. Dezember mit der Aufführung „Aschenbrödel“ in Düren.

Foto: LT Rheinland-Pfalz/Friedhelm Schulz/Friedrichson-Pressebild

19.12. | Samstag | 22 Uhr

Party „Dance Trip“ im KOMM in Düren

20.12. | Sonntag | 18 Uhr

Konzert „Jauchzet, Frohlocket, auf preiset die Tage! Johann Sebastian Bach Weihnachtsoratorium, Kantaten 1 – 111“ in der Kirche St. Michael in Düren-Lendersdorf

31.12. | Donnerstag | 21 Uhr

Konzert „Die Comedian Harmonists in Concert“ im Haus der Stadt Düren

23.12. | Mittwoch | 21 Uhr

X-Mas Coming Home Party im Kulturbahnhof Jülich

25.12. | Freitag | 20 Uhr

X-Mas Coming Home Reloaded Party im Kulturbahnhof Jülich

31.12. | Donnerstag | 19.30 Uhr

Kuba Silvester Party im Kulturbahnhof Jülich

Sonstiges

Bis zum 20.12. | Mi-So |

14 und 20 Uhr

Weihnachtsmarkt auf Schloss Merode in Langerwehe

07.12. | Montag | 15 Uhr

Adventslesen für Kinder von 4 bis 7 Jahren in der Stadtbücherei Düren

11.12. bis 13.12. | Fr-So | ganztägig

Adventsmarkt in der Südbastion des Brückenkopf-Parks in Jülich

13.12. | Sonntag |

12.30 bis 18.30 Uhr

26. Tag des Spiels im Schloss Burgau

in Düren

14.12. und 21.12. | Montag |

jeweils 15 Uhr

Adventslesen in der Stadtbücherei Düren

22.12. | Dienstag | 18.30 Uhr

Volleyball-Bundesliga „SWD-powervolleys DÜREN gegen VfB Friedrichshafen“ in der Arena Kreis Düren

Januar

Theater | Kabarett

07.01. | Donnerstag | 20 Uhr

„Loss mer Singe“ im Kulturbahnhof Jülich



Musik-Slapstick bietet das Duo Senkrecht & Pusch im KOMM.

Foto: Achim Schiffer

07.01. | Donnerstag | 20 Uhr

Operette „Die lustige Witwe“ im Haus der Stadt Düren

09.01. | Dienstag | 20 Uhr

Aufführung „Mario und der Zauberer“ im Haus der Stadt Düren

20.01. | Mittwoch | 20 Uhr

Aufführung „Hallo Dolly“ im Haus der Stadt Düren

22.01. | Freitag | 20 Uhr

Aufführung „Kabale und Liebe“ im Haus der Stadt Düren

Musik

09.01. | Samstag | 20 Uhr

Konzert „Lagerfeuer-Trio“ in der Endart Kulturfabrik Düren

09.01. | Samstag | 20 Uhr

Konzert „Mother Africa – Circus der Sinne“ in der Arena Kreis Düren

10.01. | Sonntag | 18 Uhr

Neujahrskonzert im Haus der Stadt Düren

13.01. und 14.01. | Mi-Do | 15 Uhr

Damensitzung der K5 mit den Stars des rheinischen Karnevals, Arena Kreis Düren.

22.01. | Freitag | 16 Uhr

Kindermusical „Conni“ in der Arena Kreis Düren

24.01. | Sonntag | 18 Uhr

Klavierabend mit Milen Manoj in Schloss Burgau in Düren

28.01. | Donnerstag | 19.30 Uhr

Musical „Massachusetts – Das Bee Gees Musical“ in der Arena Kreis Düren

29.01. | Freitag | 19.30 Uhr

Konzert „Kastelruther Spatzen – Tournee 2016“ in der Arena Kreis Düren

Sonstiges

14.01. und 15.01. | Donnerstag und Freitag | 15 Uhr

CCKG Trunksitzung Vol. 1 im Kulturbahnhof Jülich

30.01. | Samstag | 20 Uhr

Blumenball im Kulturbahnhof Jülich

30.01. | Samstag | 19.30 Uhr

Volleyball-Bundesliga „SWD-power-volleys DÜREN gegen SVG Lüneburg“ in der Arena Kreis Düren

Februar

Theater | Kabarett

17.02. | Mittwoch | 20 Uhr

Aufführung „Faust – Der Tragödie erster Teil“ im Haus der Stadt Düren

20.02. | Samstag | 20 Uhr

Kleinkunst mit Marc „Brüh“ Breuer und seinem aktuellen Programm „ich hab' die Ruhe weg“ im Kulturbahnhof Jülich

23.02. | Dienstag | 20 Uhr

Herbert Knebels Affentheater „Männer ohne Grenzen“ im Haus der Stadt in Düren



Das Schloß Merode ist im Dezember wieder Schauplatz des historischen Weihnachtsmarktes.

Foto: Ralf Schmitz

24.02. | Mittwoch | 20 Uhr

Tanztheater „Amazing Shadows“ im Haus der Stadt Düren

25.02. | Donnerstag | 19.15 Uhr

Aufführung „Chuzpe“ im Haus der Stadt Düren

25.02. | Donnerstag | 20 Uhr

Comedy mit Dieter Nuhr „Nur Nuhr“ in der Arena Kreis Düren

27.02. | Samstag | 20 Uhr

Comedy mit Johann König „Milchbrötchenrechnung“ in der Arena Kreis Düren

29.02. | Montag | 20 Uhr

Kalle Pohl „Selfi in Delfi“ im KOMM in Düren

Musik

19.02. | Freitag | 20 Uhr

Konzert „Musik im Foyer – CMB Trio“ im Haus der Stadt Düren

20.02. | Samstag | 20 Uhr

Jazzkonzert vom Rouzbeh Asgarian Quintett „Waiting“ im KOMM in Düren

Sonstiges

04.02. | Donnerstag | 11.11 Uhr

Behördenball in der Arena Kreis Düren

04.02. | Donnerstag | 17 Uhr

Altweiberball im Kulturbahnhof Jülich

06.02. | Samstag | 20.11 Uhr

CCKG Trunksitzung Vol. 2 im Kulturbahnhof Jülich

06.02. | Samstag | 19.30 Uhr

Volleyball-Bundesliga „SWD-power-volleys DÜREN gegen TSV Herrsching“ in der Arena Kreis Düren

07.02. | Sonntag | 16 Uhr

ULK Party im Kulturbahnhof Jülich

10.02. | Mittwoch | 18.30 Uhr

Volleyball-Bundesliga „SWD-power-volleys DÜREN gegen Berlin Recycling Volleys“ in der Arena Kreis Düren

13.02. | Samstag | 19 Uhr

Tanzen, 1. Bundesliga Lateinformation in der Arena Kreis Düren

15.02. | Montag | 20 Uhr

Aktion „Kunst gegen Bares“ Aufführung von Performancekunst im KOMM in Düren

17.02. | Mittwoch | 18.30 Uhr

Volleyball-Bundesliga „SWD-power-volleys DÜREN gegen United Volleys RheinMain“ in der Arena Kreis Düren

24.02. | Mittwoch | 18.30 Uhr

Volleyball-Bundesliga „SWD-power-volleys DÜREN gegen Coburg“ in der Arena Kreis Düren



Die Kölner Gruppe „Brings“ ist einer der Hauptacts bei den Damensitzungen der „Karnevalistischen 5“

Foto: Achim Schiffer

Früher hilflos, heute Helfer

Die Dolmetscher Valerina & Ali Alibajro

Ali Alibajro weiß aus eigener Erfahrung, wie es ist, wenn man nicht einmal Bahnhof versteht. Er ist 1990 als Zwölfjähriger aus dem Kosovo nach Düren geflüchtet – in eine völlig neue Welt. Hier besuchte er dann gleich die sechste Klasse der Hauptschule St. Josef. „Da habe ich intensiven Förderunterricht bekommen. So hatte ich vier Jahre Zeit, die deutsche Sprache zu lernen“, erzählt der 37-Jährige. „Mir war von Anfang an klar, dass ich mich anstrengen musste, um Fuß zu fassen.“

Das hat prima geklappt. Ali Alibajro absolvierte eine Kfz-Lehre und



Das Ehepaar Alibajro übersetzt auf Wunsch ins Albanische, Türkische und Serbische.

arbeitet nun seit 1999 als Anlagenführer bei einer großen Dürener Firma. Seit Februar 2015 ist er nebenher für das Kommunale Integrationszentrum im Kreishaus Düren als ehrenamtlicher Dolmetscher tätig und übersetzt ins Albanische und Türkische. „Ich bin etwa einmal pro Woche im Einsatz“, erzählt er.

Wenn der angebotene Termin in seinen Schichtplan passt, steht er anderen Menschen als Übersetzer zum Beispiel bei Arzt- oder Behördenterminen zur Verfügung. So bekommt Ali Alibajro vielfältige Einblicke in das Leben anderer Menschen, sieht sie mitunter lachen oder weinen. „Es ist einfach schön, anderen zu helfen. Ich war ja früher selbst auf diese Unterstützung angewiesen. Jetzt gebe ich das an andere weiter.“

„Ja“, bestätigt auch seine Frau Valerina Alibajro, „ein Dankeschön ist ein toller Lohn.“ Auch sie ist seit Anfang 2015 als Dolmetscherin aktiv. Sie beherrscht neben der albanischen und türkischen Sprache auch Serbisch. Sie wurde in Libyen geboren, wuchs im Kosovo auf, war sechs Jahre in Tschechien und lebt nun seit zehn Jahren in Deutschland. In Düren haben die beiden vor neun Jahren geheiratet, ihre Kinder sind

„Ich war ja früher selbst auf Unterstützung angewiesen. Jetzt gebe ich das an andere weiter.“



Die Dolmetscher Valerina und Ali Alibajro (Mitte) wissen aus eigener Erfahrung, wie hilflos man ohne Sprachkenntnisse in einem fremden Land ist.

Fotos: J. Kreutzer

fünf und sieben Jahre alt. Über die Kita St. Peter-Julian sind sie zu ihrem Ehrenamt gekommen.

Valerina Alibajro war 24, als sie nach Deutschland kam. Sie war zu alt für die Schule, und ihren Beruf als Buchhalterin konnte sie hier nicht mehr ausüben. So war ein kompletter Neustart angesagt. Sie arbei-

tete als Reinigungskraft und kam so unter Leute, fand eine hilfreiche Freundin, sah fern, las Zeitschriften und Bücher. Schon bald konnte sie auf ihren Mann als persönlichen Dolmetscher verzichten. Auch Valerina Alibajro empfindet ihr Ehrenamt als große Bereicherung und kann sich gut in die Lage der „Sprachlosen“ hineinversetzen. Wenn die beiden ihre Aufträge erfüllt haben, dann sind auch sie „sprachlos“. Denn für die Dolmetscher gilt eine strikte Schweigepflicht.

Auf einen Blick

Name: Ali und Valerina Alibajro

Wohnort: Düren

Ehrenamtliche Tätigkeit: Übersetzer ins Albanische, Türkische und Serbische

DER MARKTPLATZ IN DER REGION AACHEN/DÜREN

FÜR DINGE, DIE GETAUSCHT, VERSCHENKT ODER GEFUNDEN WERDEN SOLLEN – OHNE KOMMERZIELLE INTERESSEN.

www.tauschen-und-verschenken.de



AWA

VERWERTUNG AUS VERANTWORTUNG

Eine Leidenschaft, die niemals endet

Der Jülicher Geschichtswissenschaftler Guido von Büren

„Ich möchte mit meiner Forschung so nah wie möglich, an die Wirklichkeit kommen!“ Diesem Credo hat sich der Jülicher Historiker Guido von Büren verschrieben.

Von Bürens Leidenschaft für die Geschichte entwickelte sich früh. „In jungen Jahren endete so mancher Familienausflug mit einer Burgbesichtigung“, verrät er mit einem Lächeln. Bereits im Alter von 16 Jahren wurde er Mitglied des Jülicher Geschichtsvereins. Der bekannte Festungsforscher Hartwig Neumann war Kollege seiner Eltern gewesen und tauschte sich mit dem jungen Guido früh über historische Zusammenhänge aus.

Nach seinem Abitur im Gymnasium Zitadelle 1993 arbeitete von Büren als Praktikant bei der Pasqualini-Ausstellung im Museum, ehe er später in Aachen Kunstgeschichte, Baugeschichte

und Geschichte studierte. „Ich interessiere mich natürlich für verschiedene historische Themen aber

mein Faible liegt eindeutig in der Renaissance-Architektur. Dabei ist mir wichtig, dass Themen publikumswirksam aufgearbeitet werden, damit auch die breite Masse Zugang zu solchen Hintergründen erhält.“

Guido von Büren ist nicht der Historiker, der sich ausdrücklich hinter seinen Büchern versteckt und nur am Schreibtisch weilt. „Die Teilnahme an Workshops, Exkursionen und Tagungen machen mir mindestens genau-

„Historiker tragen die Verantwortung, der Gesellschaft historisch-politische Bildung näherzubringen.“

sieht er auch die dunklen Wolken am historischen Horizont. „Die Geisteswissenschaften befinden sich heutzutage in der Defensive, besonders im Vergleich zu anderen Wissenschaftsfeldern. Die Landesgeschichte wird stiefmütterlich behandelt und Kompetenz geht schleichend verloren. Dabei tragen die Geschichtswissenschaftler die Verantwortung, der Gesellschaft historisch-politische Bildung näherzubringen und - wenn

so viel Spaß. Dabin ich auch gerne bereit, viele Stunden meiner Freizeit zu opfern. Trotz dieser positiven Erlebnisse

nötig - auch kritisch zu sein.“ Hinzu komme, dass immer weniger Menschen bereit seien, in Geschichtsvereinen ehrenamtlich tätig zu sein. Das könne auf Dauer zu Substanzverlusten führen.

Längst ist von Büren nicht nur als Vorsitzender des Jülicher Geschichtsvereins und Mitarbeiter des Museums Zitadelle tätig. Hinzu kommt auch sein ehrenamtliches Engagement in der Sprechergruppe der Arbeitsgemeinschaft der Geschichtsvereine im Kreis Düren, in der Wartburggesellschaft zur Erfassung von Burgen und Schlössen, in der Gesellschaft für Internationale Burgenkunde sowie im Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Festungsforschung. Ganz besonders ist seine Begeisterung für den

Erhalt der Kommende Siersdorf, deren Förderverein er vorsteht. „Ich halte es für sehr wichtig, dass dieser alte Sitz des Deutschen Ordens gesichert und für die künftigen Generationen zugänglich gemacht wird. Mein großer Wunsch wäre, wenn dies alles im Jahr 2019 realisiert würde, denn dann feiert das alte Gemäuer sein 800-jähriges Gründungsjubiläum.“

Eric Claßen



Auf einer der vielen Exkursionen erklärt Guido von Büren (Mitte) den Teilnehmern geschichtliche Hintergründe.

Foto: privat

Auf einen Blick

Name: Guido von Büren

Alter: 41 Jahre

Beruf: Mitarbeiter am Museum Zitadelle Jülich



Solarpark Inden

F&S
SOLAR

**SOLARKRAFTWERKE
SCHLÜSSELFERTIG
EUROPAWEIT**

- Planung
- Entwicklung
- Montage
- Betriebsüberwachung

Alle Details unter www.fs-sun.de

F&S solar concept GmbH
Otto-Lilienthal-Straße 34
D-53879 Euskirchen
Phone: +49 2251 1482-0
E-Mail: info@fs-sun.de
www.fs-sun.de

„Setze deine Ziele hoch“

Kevin Mörkens ist stellvertretender Jugendleiter und Trainer in Winden

Er läuft, er dribbelt, und alle rufen: „Zu mir Kevin“. Kevin Mörkens ist Trainer der F3-Jugend des V.f.V.u.J. Winden. Vier Stunden in der Woche trainiert er die sechs- bis siebenjährigen Nachwuchskicker und bringt ihnen bei, wie man dribbelt, passt und Tore schießt.

Fußball hat den heute 25-Jährigen schon immer interessiert. Seit klein an hat der große Bayern-Fan in verschiedenen Mannschaften selbst gekickt. Diese Erfahrung möchte er jetzt an die Jungs weitergeben. Besonders freut es Kevin, wie viel seine Spieler in der Zeit von den Bambinis zur F-Jugend schon dazu gelernt haben: „Ich finde es wichtig, dass die Kinder schon früh anfangen, Fußball zu spielen und das Miteinander in einer Mannschaftsportart lernen“. Kevin hat auch die volle Unterstützung der Eltern. „Die Eltern sind dankbar, dass ihre Kinder in der Freizeit regelmäßig Sport treiben, und wir arbeiten Hand in Hand“.

Stellvertretender Jugendleiter

Seit kurzem ist Kevin auch stellv. Jugendleiter in Winden. Keine leichte Aufgabe, denn Winden gehört im Jugendfußball zur ersten Adresse im Kreis. In 14 Jugendmannschaften spielen über 200 Kinder und Jugendliche. Zahlreiche Kreismeisterschaften konnte der Verein schon gewinnen. Diesen hohen Standard gilt es zu behalten oder sogar auszubauen. Aber auch hier ist Kevin optimistisch. „Setze deine Ziele hoch und höre nicht auf, bis du dort ankommst“, ist sein Motto. Im „normalen“ Leben ist Kevin Erzieher und arbeitet im Kindergarten in Kreuzau. Diese Erfahrung macht es ihm auch leicht, auf dem Sportplatz die richtigen Worte zu finden. Neben Fußball hat Kevin aber noch ein anderes Hobby: die Musik. Als jüngstes Mitglied der Mundartband „Echte Fründe“ rockt er die Säle im

Rheinland. Vor kurzem wurde der Band auch eine besondere Ehre zuteil. Auf Einladung von Dorchester County, dem Partnerkreis des Kreises Düren, begeisterten die „Echte Fründe“ die Amerikaner beim „Crabtoberfest“ in Cam-

bridge mit einem zweieinhalbstündigen Konzert. Und wahrscheinlich wird man die „Echte Fründe“ im nächsten Jahr sogar auf der Steuben-Parade in New York sehen. Als nächstes möchte Kevin aber seinen C-Trainerschein machen

und natürlich viele sportliche Erfolge mit seiner Mannschaft feiern. „Dazu muss ich den Jungs allerdings auch ein wenig von ihrer Albernheit austreiben“. Aber trotz des sportlichen Ehrgeizes steht für Kevin nach wie vor eines im Vordergrund: Einfach mit den Kindern Spaß zu haben.

„Träume nicht dein Leben, sondern lebe deinen Traum.“



Kevin Mörkens (rechts) trainiert zusammen mit Alex Lüttgen (links) die F3 in Winden.

Foto: Achim Schiffer



Immer den Ball im Blick. Kevin Mörkens hat viel Spaß mit seinen Jungs.

Foto: Achim Schiffer

Auf einen Blick

Name: Kevin Mörkens
Alter: 25 Jahre
Beruf Erzieher
Ehrenamtliche Tätigkeit: Stellv. Jugendleiter und Trainer beim V.f.V.u.J. Winden

Kämpferin für die Rechte von Nonnen

Majella Lenzen ist nach dem Austritt aus dem Orden eine Bestseller-Autorin

40 Jahre lang war Majella Lenzen als Schwester Maria Lauda im Dienst der Kirche, 33 Jahre davon in Afrika. Als sie in eine von HIV stark betroffene Krisenregion versetzt wurde und Kondome ins Rotlichtviertel von Morogoro in Tansania transportierte, kam es vor 20 Jahren zum Bruch mit ihrem Orden. Heute heißt sie wieder Majella Lenzen und verarbeitet ihre Geschichte in Büchern und ist eine gefragte Autorin bei Lesungen.

Bereits mit 15 Jahren kam Majella Lenzen 1953 in das Missionshaus in Paderborn-Neuenbeken und legte 1959 ihr Gelübde ab. Im Jahr 1960 ging sie als Missionarin nach Kenia, wo sie zur Krankenschwester ausgebildet wurde. Fünf Jahre später wurde sie dann nach Tansania in den Ort Turiani versetzt. Dort übernahm sie später die Leitung des Buschkrankenhauses, die sie 18 Jahre lang innehatte. Danach arbeitete sie sieben Jahre in Simbabwe, bevor sie 1989 in das Mutterhaus des Ordens in den Niederlanden gerufen wurde. Bereits ein Jahr später kehrte sie zurück nach Afrika und übernahm die Stelle als Aidskoordinatorin in der Diözese Moshi. Hier baute sie ein Aidszentrum auf und verteilte Kondome



Die Rechte von Nonnen und Frauen verteidigte Majella Lenzen (links) im Vorjahr auch bei einem von Gilla Knorr moderierten „Lila Salongespräch“.

Foto: Stadt Düren

an Prostituierte. Dies führte 1994 zu ihrer Entlassung aus dem Orden und ein Jahr später auf eigenen Wunsch zur Entbindung ihres Gelübdes. Zurück in Deutschland, betreute sie in Birkesdorf ihre kranke Mutter. Nach deren Tod begann sie 2001, ihre Vergangenheit aufzuarbeiten – auch literarisch. „Um vor mir selber gerade zu stehen, aber auch aus dem tiefen

inneren Bedürfnis heraus, mich den Mitschwestern zu erklären“, erklärte sie ihre Motivation. Ihr erstes Buch erschien 2010 und wurde gleich ein Bestseller. In „Das möge Gott verhüten – warum ich keine Nonne mehr sein kann“ erzählt Majella Lenzen mit Humor, Ironie und Demut von den abenteuerlichen Episoden ihres Lebens als Missionarin. Sie wankt nicht in ihrem Glauben, trotz der Ungerechtigkeit, die sie erlitten hat, sondern hofft auf eine bessere, eine aufrichtigere Kirche.

2012 folgte „Fürchte dich nicht – mein Weg aus dem Kloster“. Ihr zweites Buch erzählt vom langen Weg einer tiefgläubigen Frau zu sich selbst,

„Wenn alle schweigen, wird sich nie etwas ändern.“

von Demütigungen und menschenverachtenden Strukturen innerhalb der Kirche und vom Ringen um Selbstachtung und Selbstbestimmung. Dabei offenbart Majella Lenzen auch, wie schwierig, ja nahezu unmöglich es für Nonnen ist, dem Orden den Rücken zu kehren.

Ihr drittes Buch ist erst vor wenigen Wochen erschienen. „Von Fesseln befreit – Wie mir mein Glaube innere Freiheit schenkt“ ist eine Bestandsaufnahme, 20 Jahre nach ihrem Austritt aus dem Kloster. Majella Lenzen betrachtet ihr „neues“ Leben ohne äußere Verpflichtungen, aber mit Eigenverantwortung und vor allem einer ungebrochenen tiefen Liebe zu Gott. Gleichzeitig schickt sie eine mahnende Botschaft an die Kirche, vielen schönen und klangvollen Worten endlich auch Taten folgen zu lassen.

Mit ihren Lesungen ist sie nicht nur in der Region, sondern in ganz Deutschland ein gefragter Gast. Auch im Fernsehen hat sie schon aus ihrem Leben erzählt und die Rechte von Nonnen und Frauen verteidigt. Das tut sie auch in ihrem täglichen Leben. Seit ihrem Austritt aus dem Orden 1995 war sie bei jedem Internationalen Frauentag in Düren dabei, denn über ihre Mitgliedschaft im ÖTV-Kreisfrauenausschuss kam sie zum Frauenforum der Stadt Düren und blieb dort später als Vertreterin des von ihr gegründeten Rafiki-AIDS-Projekts Mitglied. „Das Frauenforum war für mich eine

neue Realität, dass ich Frauen erlebte, die für ihre Gleichberechtigung

eintreten, unter Gleichgesinnten das Thema immer im Blick haben und es in die Öffentlichkeit bringen“, hat sie einmal gesagt. Majella Lenzen, die als Ordensfrau in Afrika bereits Ende der 60er-Jahre in Tansania Mitglied der ersten Frauenpartei „Einheit der Frauen“ wurde, erlebte in Düren im Frauenforum die Einbindung in die Gesellschaft. „Daraus erwuchs ein Freundeskreis für mich. Ich habe mich nicht mehr so allein gefühlt“, sagt sie rückblickend. Hier fand sie auch den Mut, ihr erstes Buch zu schreiben.



Seit dem Austritt aus ihrem Orden war Majella Lenzen immer Besucherin des Dürener Frauenempfangs am Internationalen Frauentag. Vor zwei Jahren stellte sie bei diesem Anlass auch ihr neues Buch „Fürchte dich nicht – mein Weg aus dem Kloster“ vor.

Foto: Stadt Düren

Auf einen Blick

Name: Majella Lenzen

Alter: 77

Wohnort: Düren-Birkesdorf

Alle Erwartungen weit übertroffen

Ehrenamtler retteten das Freibad

Das Freibad in Vossenack hat im gerade zu Ende gehenden Jahr einen echten Aufschwung genommen. 14.252 Gäste haben in der Freibadsaison 2015 das beheizte Bad mit seinem 20 x 33,33 Meter großen Schwimmbecken, dem Kinderbecken und seiner rund 6.000 Quadratmeter großen Liegewiese besucht. Der Schnitt liegt normalerweise bei gerade einmal 6.000 Besuchern pro Badesaison.

Dass es das Freibad überhaupt noch gibt, verdanken die Menschen in der Gemeinde Hürtgenwald und weit darüber hinaus dem ehrenamtlichen Engagement des Fördervereins Freibad Vossenack e.V. Eigentlich sollte das der Gemeinde gehörende und in der Vergangenheit in unschöner Regelmäßigkeit hohe Verluste einfahrende Bad nämlich längst geschlossen werden. Die Absicht der Gemeinde Hürtgenwald, das Freibad zum Ende der Badesaison 2013 zu schließen, wollten einige Menschen allerdings nicht so ohne weiteres hinnehmen.

Und so schloss sich eine Gruppe aktiver Dauerschwimmer zusammen und gründete einen Förderverein, der inzwischen auf 125 Mitglieder angewachsen ist. In Gesprächen erklärte sich die Gemeinde gerne bereit, den engagierten Ehrenamtlern die Möglichkeit zu geben, in den Betrieb und

die Arbeiten rund um das Freibad hinein zu schnuppern und somit die Betriebskosten deutlich zu senken. Um dies zu ermöglichen, erklärte der Gemeinderat seine Bereitschaft, das Bad ein weiteres Jahr durch die Gemeinde geöffnet zu halten.

Und so packte der Förderverein im vergangenen Jahr kräftig mit an. Insgesamt leistete der Verein rund 1.300 nahezu ausschließlich ehrenamtliche Stunden während der Saison. Neben der Schwimmbadaufsicht kümmerte man sich zudem um die Pflege der Grünanlagen, Wartung und Pflege des Schwimmbeckens und den reibungslosen Ablauf der Technik. Insgesamt konnten die Betriebskosten durch diese Unterstützung um rund 50.000 Euro gegenüber dem Vorjahr gesenkt werden, auch wenn die Badesaison rund 20 Tage kürzer war als 2013.

Durch dieses herausragende Engagement des Vereins rund um den Vorsitzenden Wolfgang Menningen und den Geschäftsführer Tom Langöhrig konnte man den Gemeinderat dazu gewinnen, rund 100.000 Euro in eine Ertüchtigung des Bades zu investieren und dem Verein einen jährlichen Betriebskostenzuschuss zuzusichern. In der Folge hat sich im März dieses Jahres eine Betreibergesellschaft, die Freibad Hürtgenwald UG (haftungsbeschränkt) gegründet, die einen Überlassungsvertrag mit



Zum Start der Badesaison begrüßten Vorsitzender Wolfgang Menningen (links) und Geschäftsführer Tom Langöhrig die Gäste im frisch renovierten Freibad als Neptun. Foto: privat

der Gemeinde Hürtgenwald zur Nutzung des Freibades geschlossen hat. Die Premiersaison 2015 – für das Freibad war es insgesamt schon die

auf der Ausgabenseite folgen. Deshalb wird das Freibad ab der kommenden Saison 2016 zu einem Großteil mit Sonnenenergie geheizt, die

„Wir benötigen viele weitere, die bereit sind, sich entweder passiv, besser noch aktiv um unser aller Kind ‚Freibad‘ kümmern wollen, um es zu versorgen und zu pflegen und beim laufenden Betrieb mit anzupacken, damit es so schön bleibt, wie es ist!“

40. – übertraf alle Erwartungen. Mehr als 10.000 Besucher hatten in vergangenen Jahrzehnten zuvor nie ein Ticket gelöst, nun also über 14.000!

Der Steigerung auf der Einnahmenseite sollen weitere Einsparungen

Heizkosten sollen so um rund zwei Drittel gesenkt werden. Die Investitionskosten, an denen sich neben der Gemeinde auch Sponsoren und private Spender beteiligten, sollen spätestens in fünf Jahren wieder eingeholt sein.



Mit viel Herzblut und jeder Menge ehrenamtlicher Arbeit haben die Dauerschwimmer die Schließung ihres Freibads verhindert. Foto: privat

Auf einen Blick

Name: Wolfgang Menningen

Alter: 68

Wohnort: Hürtgenwald

Beruf: Verkehrsingenieur, jetzt Rentner

Ehrenamtliche Tätigkeit: Vorsitzender Förderverein Freibad Vossenack

Melodien aus Kindheit und Jugend

Josef Hüttemann singt mit Senioren

Wo ein Klavier steht kann Josef Hüttemann nicht weit sein. Denn wo man singt, da lässt sich der frühere Chef der Kreisverwaltung gerne nieder. Kaum eine Gelegenheit lässt Hüttemann aus, altbekannte Lieder anzustimmen und das auf voller Kehle seine sonore Stimme erklingen und zu lassen. Am liebsten singt er im Kreise der Seniorinnen und Senioren, „denn die sind mit Freude dabei und gehen auf, wenn sie die Melodien ihrer Kindheit und Jugend singen können“.

Da wundert es nicht, dass Josef Hüttemann einen für seine Begriffe immer noch recht gut gefüllten Terminkalender hat. Einmal monatlich in der Sophienstiftung in Niederzier, dem Geschwister-Louis-Haus Vossenack und dem Marienkloster in Niederau. Die Häuser Maria Hilf in Nörvenich und das

Christinenstift in Nideggen tauchen gleich zweimal im Monat auf. „Ich werde immer schon von den Seniorinnen und Senioren erwartet, denn mit der Musik bringe ich ihnen ein Stück ihres Lebens zurück...“

Die Stunden mit dem ehemaligen Oberkreisdirektor sind für die Senioren mehr als Singen in Gemeinschaft. Es sind Reisen. In die deutschen Landschaften wie an die Ahr, an Rhein und Mosel, ans Meer und in die Berge. Mehr noch. Es sind auch gedankliche Reisen in die Vergangenheit. Je nach Jahreszeit, Festtagen und anderen Anlässen stellt Josef Hüttemann sein Programm zusammen. Und wenn es dann heißt „Wenn die Elisabeth

„Ich bin kein Pianist, aber meinen Eltern dankbar, dass sie mich zu ständigem Üben angehalten haben...“



Auch heute noch hat der ehemalige Oberkreisdirektor Josef Hüttemann einen prall gefüllten Terminkalender. Foto: Josef Kreutzer

nicht so schöne Beine hätt“ und sich abzeichnet, dass es heißt „Adieu, mein kleiner Gardeoffizier...“ fließt auch schon mal ein mehr oder minder dickes Tränchen.

Nach 16 Jahren als Oberkreisdirektor legte Hüttemann nicht einfach die Hände in den

Schoß. Bereits während seiner aktiven Zeit wurde er Vorsitzender des Bezirks Düren-Jülich im Eifelverein, war als Schatzmeister über viele Jahre auch

Mitglied des Hauptvorstandes des Eifelvereins. Enge Kontakte hält er noch aus der beruflichen Zeit, besucht ehemalige Mitarbeiter in Seniorenheimen und ist auch in der Pfarrgemeinde im Wohnort Gürzenich aktiv.

Auf einen Blick

Name: Josef Hüttemann
Alter: 82 Jahre
Beruf: Oberkreisdirektor a.D.
Wohnort: Gürzenich

Die Dürener Kreisbahn
wünscht besinnliche
Weihnachtsfeiertage
und ein erfolgreiches
und glückliches
neues Jahr 2016!

Immer in Bewegung...



www.dkb-dn.de

Aus Gefälligkeit wurde Fulltime-Job

Roswitha Wirtz ist an 365 Tagen im Jahr im Einsatz für Katzen

Was vor 17 Jahren mit einer Gefälligkeit begann, ist heute ein „Full-Time-Job“ für Roswitha Wirtz. Fünf kleine kranke Katzen nahm sie damals bei sich auf und pflegte sie gesund. Heute ist sie an 365 Tagen im Jahr ehrenamtlich im Einsatz für die geliebten Samtpfoten, zu Spitzenzeiten kommen dabei schon mal 70 Stunden in der Woche zusammen.

„Was als gelegentliche Hilfe begonnen hat, wurde sehr bald zum Dauerzustand“, erzählt sie heute. Der Zustrom der herrenlosen und kranken Tiere riss einfach nicht mehr ab. „Als notwendige Konsequenz habe ich mit anderen Katzenfreunden und der Unterstützung durch das Tierheim Düren angefangen, auch verwilderte Katzen einzufangen und kastrieren zu lassen.“ Bei einer solchen Aktion lernte sie u.a. Marion Wächterowitz kennen, mit der sie schließlich den Verein „Katzen in Not Düren e.V.“ gründete.

Seit 2001 sind die beiden nun das ganze Jahr über zum Wohle der Samtpfoten tätig. Anfangs konnten sie noch im gesamten Kreisgebiet ihre Hilfe anbieten, doch aus Zeitgründen und wegen der immer weiter steigenden Zahl an Katzen wurde der Radius auf 20 km rund um Düren eingegrenzt. „Gerade bei uns zwei Hauptakteuren kommt im Frühjahr und vor allem jetzt im Herbst für jeden schon mal eine 70-Stunden-Woche zusammen. Ohne die Unterstützung durch unsere Fami-

lien könnten wir die Pflege der zahlreichen großen und kleinen Katzen gar nicht bewältigen“, weiß Roswitha Wirtz, wem sie danken muss. Ihr Dank gilt aber auch der Handvoll Gleichgesinnter, die ihr und dem Verein neben ihrem Vollzeitjob wertvolle Freizeit schenken, um bei Fangaktionen zu helfen oder wilde Kitten an Menschenhand zu gewöhnen.

Auch finanziell wird der Verein seit einigen Jahren von Katzenliebhabern unterstützt – sei es als Mitglieder durch ihre Beiträge, sei es durch Spenden. Auch Stiftungen und Großunternehmen haben dem Verein in den letzten Jahren immer mal wieder unter die Arme gegriffen. „Denn leider reicht unser persönlicher Einsatz und

auch die über die Jahre gewonnene Erfahrung im Umgang mit Katzen und ihren Krankheiten nicht aus, um

Medikamente und den Tierarzt zu ersetzen oder hungrige Mäuler zu stopfen. Nur durch solche Spenden wird unsere Arbeit erst möglich“, bedankt sich Roswitha Wirtz.

Katzenelend minimieren

Fragt man sie, warum sie das alles tut, antwortet sie: „Kurz gesagt, es ist die Liebe zu diesen Tieren und der zweifelte Versuch, das Katzenelend zu minimieren. Wenn sie eine kleine kranke ausgesetzte Katze in den Händen halten und diese sich nach intensiver Pflege zu einer wahren Schönheit entwickelt und man sie in



Um das Wohl von herrenlosen und kranken Katzen kümmert sich seit über 15 Jahren Roswitha Wirtz. Foto: Katzen in Not Düren e.V.

gute Hände weitergeben kann, dann ist das schon ein sehr gutes Gefühl.“ Ein Gefühl, das ein bayerischer Comedian in einem seiner Programme einmal ähnlich ausgedrückt hat, als er von seinem Baby gesprochen hat: „... aber wenn es Dich nur einmal anlacht...“. Genau so geht es Roswitha Wirtz und Marion Wächterowitz: „Auch wir vergessen dann unsere

ganzen Mühen mit unseren Samtpfoten. Die zahlreichen Rückmeldungen und Bilder von unseren Ehemaligen und ihren Dosenöffnern bestätigen uns Tag für Tag.“

Bei aller Zufriedenheit: Einen Wunsch hat sie aber trotzdem. „Wir würden uns wünschen, dass noch mehr Menschen ihr ‚Katzenherz‘ öffnen und sich unserer Aufgabe anschließen.“



Und auch diese Samtpfoten warten auf ihren Dosenöffner.

Foto: Katzen in Not Düren e.V.



Viele Tierärzte und Tierschützer engagieren sich für den Katzenschutz im Kreis Düren, so wie Roswitha Wirtz. Hier stellen sie eine Kastrationskampagne vor.

Auf einen Blick

Name: Roswitha Wirtz

Alter: 63

Wohnort: Niederzier-Selhausen

Beruf: Hausfrau

Ehrenamtliche Tätigkeiten: Gründerin Katzen in Not Düren e.V.

Tierschutz kennt keinen Feierabend

Tanja Fey engagiert sich für in Not geratene Tiere

Wer sich für den Tierschutz engagiert, weiß: Hat man einem Tier geholfen, warten draußen schon mindestens drei neue, um die man sich ebenfalls kümmern müsste. Ein Fass ohne Boden nennt Tanja Fey den Kampf gegen das Tierelend, der ihr aber trotzdem unendlich viel Erfüllung gibt und den sie deshalb auch gerne weiterführt.

Das Wohl von Tieren lag der heute 42-jährigen Frau, die mit Tieren aufgewachsen ist, schon immer am Herzen. Als ihr 2008 eine trüchtige Katze zulief und ihr das Elend und Leid vieler Katzen praktisch vor der eigenen Haustür begegnete, beschloss sie, sich intensiv für den Tierschutz einzusetzen. Und so kamen zu den eigenen Katzen mit der Zeit auch immer mehr Pflegetiere – einige so krank, dass sie intensiv gepflegt und versorgt werden müssen, andere arg verstört, weil sie Schlimmes durchmachen mussten. „Einige Katzen begleite ich von ihrer Geburt an bis zum Umzug in ein neues Zuhause“, erzählt Tanja Fey. Genau darum geht es nämlich bei ihrer Arbeit: Neben dem Einfangen von frei laufenden Katzen, um sie kastrieren zu lassen, liegt ihr Hauptaugenmerk nämlich darauf, für die Samtpoten ein neues Zuhause oder zumindest einen sicheren Zufluchtsort und eine Futterstelle zu finden.

Da eine Kastration genau so wenig umsonst zu haben ist wie eine medizinische Versorgung im Krankheitsfall,

ist bei allem ehrenamtlichen Einsatz natürlich auch finanzielle Unterstützung nötig. Ein weiteres Problem ist die Zeit. Da der große Teil des Tages für die Bankkauffrau dem Job gehört, ist ihr ehrenamtliches Engagement nämlich auf die Freizeit beschränkt. Und da gilt: „Im Tierschutz hat man niemals Feierabend.“ Deshalb ist sie nahezu jeden Nachmittag und Abend unterwegs, und auch am Wochenende gibt es kaum Zeit zum Durchatmen.

Gut, dass sie Menschen kennt und gefunden hat, die ihre Liebe zu Tieren teilen und sie unterstützen. So hat sie Anfang dieses Jahres die „Tiernothilfe Niederzier“ ins Leben gerufen – kein Verein sondern eine Gemeinschaft von Tierfreunden, die etwas zur Verringe-



Tanja Fey: „Jede Hilfe wird dankbar angenommen.“

rung des Tierelends beitragen möchten. Neben der Kastration, Kennzeichnung und Versorgung von herrenlosen Katzen haben sich die Mitglieder noch weitere Ziele gesetzt. Dazu gehören u.a. Aufklärung und Beratung zur artgerechten Tierhaltung, kostenlose

Veröffentlichung von Meldungen vermisster oder aufgefundener Katzen und die Unterstützung von Senioren bei der Versorgung ihrer Tiere. Weitere Helfer sind jederzeit willkommen, egal wie und wie oft. So erhält Tanja Fey Unterstützung von Menschen, die schon lange dabei sind, manche engagieren sich in einzelnen Fällen, bei denen sie selbst persönlich betroffen sind. „Jeder nach seinen Möglichkeiten, jede Hilfe wird dankbar angenommen.“

Wie sehr sie selbst von Katzen und ihrem Wesen fasziniert ist, zeigt, dass sie ihre im Laufe der Jahre gesammelten praktischen Erfahrungen auch mit theoretischem Wissen anreichern wollte. So hat sie sich in einem 18-monatigen Lehrgang mit den Themen Katzenpsychologie und Verhaltenstherapie beschäftigt und weiß nun noch mehr über ihre vierbeinigen Lieblinge.



An ihrem Info- und Verkaufsstand bietet die Tiernothilfe Niederzier auf Handwerkmärkten und Ausstellungen in eigener Handarbeit hergestelltes Zubehör für Tiere sowie Nützliches für den Menschen an. Der Erlös ermöglicht es, Tieren zu helfen und Projekte zu verwirklichen. Ebenfalls sind am Stand kostenlose Ratgeber zur artgerechten Tierhaltung erhältlich.

Foto: Tiernothilfe Niederzier



Für frei lebende, herrenlose Katzen, die aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr in ihrem gewohnten Umfeld verbleiben konnten, ist hier ein neues, dauerhaftes Zuhause mit Futterstelle entstanden. Das Haus ist isoliert, bietet im Inneren zahlreiche Schlafmöglichkeiten und ist durch zwei Katzenklappen für die angesiedelten Katzen jederzeit frei zugänglich. Ohne die großzügige Spende des Gartenhauses hätte dieses Projekt nicht realisiert werden können.

Foto: Tiernothilfe Niederzier

Auf einen Blick

Name: Tanja Fey

Alter: 42

Wohnort: Niederzier-Ellen

Beruf: Bankkauffrau

Ehrenamtliche Tätigkeiten: Gründerin der Tiernothilfe Niederzier

Bin stolz auf meine Rasselbande

Nadine Mathey trainiert seit sechs Jahren die Minigarde der Prinzengarde

Sie ist selbst gerade einmal 22 Jahre, aber sie trainiert bereits seit sechs Jahren die Minigarde der Prinzengarde Düren: Nadine Mathey.

„Bereits meine Mutter hat Kinder im Alter zwischen 3 und 7 Jahren schon vor einigen Jahren gerne und mit viel Freude für den Verein trainiert. Und da ich selbst tanze, seitdem ich ein kleiner Fetz bin, war es mir eine Herzensangelegenheit, mein Wissen an die Kinder spielerisch und mit viel Spaß an der Sache weiter zu geben.“ Trainiert wird mit den Kids einmal die Woche. Jedoch ist es nicht allein mit der regulären Trainingszeit getan. Die Trainingsstunden wollen vorbereitet werden, eine passende Musik gefunden werden, und auch der Tanz muss erst einmal choreografiert werden. Das alles geschieht außerhalb der Trainingszeit. Außerdem stehen Karneval natürlich diverse Auftritte an, welche von den Trainern begleitet werden.

Mit zwei Kindern angefangen

„Der Spaß an der Sache, den Kindern etwas Neues beizubringen, sich zu bewegen, sich zu entwickeln, ist eine der größten Qualifikationen für mein Ehrenamt“, erklärt Nadine. Dabei kommt ihr ihre eigene langjährige Erfahrung beim Tanzen sehr entgegen. Unterstützt wird sie sowohl von der Betreuerin der Gruppe, als auch von den Eltern der Kinder und von ihrer Mutter Stefanie, die ebenfalls seit vielen Jahren in der Prin-

zengarde aktiv ist. „Wenn ich Fragen zu etwas habe, was das Training angeht, dann kann ich sie immer um Hilfe bitten oder nach einem guten Tipp fragen“.

Den Kindern macht das Training richtig Spaß. „Als ich begonnen habe, die Minis zu trainieren, habe ich mit zwei Kindern angefangen. Nun sind es zwischen 6 bis 8 Kindern im Jahr. Das spricht wohl dafür, dass

mein Ehrenamt gerne von den Kindern angenommen und auch auf ihre Weise geschätzt wird“, freut sich Nadine, die im richtigen Berufsleben als Logopädin arbeitet. Zur Gruppenbildung und zum Kennenlernen der neuen Kinder wird zum Anfang jeder Session ein Ausflug veranstaltet: „Pänz on tour“. Hier können sich die Kinder untereinander kennen lernen, und die Gruppe kann sich neu bilden, was für einen Team-

sport sehr wichtig ist.

„Mein Ehrenamt bereitet mir Freude. Ich freue mich jede Woche auf's Neue, meine Rasselbande wieder zu sehen. Klar ist es manchmal wild oder anstrengend. Aber es sind Kinder, und diese zeigen mir jedes Jahr auf's Neue, dass ich sehr stolz auf sie sein kann.“



Nadine Mathey setzt die Tradition ihrer Familie fort und engagiert sich in der Prinzengarde. Foto: privat

Auf einen Blick

Name: Nadine Mathey
Alter: 22
Wohnort: Düren
Beruf: Logopädin
Ehrenamtliche Tätigkeit: Trainerin der Minigarde der Prinzengarde Düren



Schon beim Training haben die drei- bis sechsjährigen Kinder der Minigarde viel Spaß.

Foto: Achim Schiffer

In der Prinzengarde sind wir eine Familie

Corinna Croé will ihre Freude am Tanzen an den Nachwuchs weitergeben

Seit einigen Jahren wird Nadine Mathey von Corinna Croé unterstützt. Die 23-Jährige ist seit 2001 aktives Mitglied in der Prinzengarde Düren und seit ca. drei Jahren auch Trainerin der Minigarde. Als sie gefragt wurde, ob sie als zusätzliche Trainerin die Minis trainieren möchte, hat sie sofort zugestimmt. „Das Tanzen bereitet mir sehr viel Freude und das Vereinsleben in der Prinzengarde empfinde ich als sehr familiär, dies möchte ich gern an unsere ‚Kleinsten‘ weitergeben“, erklärt Corinna.

„Es ist schön zu sehen, wie sich unsere Kleinen entwickeln.“

Schritte aussucht. Im Januar, wenn die Session nach der Weihnachtspause so richtig losgeht, warten viele Auftritte auf die Minis, bei denen einige zum ersten Mal auf der Bühne stehen werden. In der Karnevalszeit selbst sind die Trainerinnen natürlich auch bei so vielen Auftritten wie möglich dabei. Und auch im restlichen Jahr werden zur Stärkung des Gruppenzusammenhalts

einige Ausflüge bzw. Treffen, wie z.B. ein Zoobesuch oder Plätzchenbacken zur Weihnachtszeit unternommen.

Mit Spaß bei der Sache

„Als Trainerinnen sind wir zu zweit und unterstützen uns gegenseitig sehr. Außerdem steht uns auch immer unsere Jugendleitung mit Rat und Tat zur Seite, genauso wie die Betreuerin der Minigarde, und auch den Vorstand können wir immer ansprechen“, betont Corinna. Beide haben viel Spaß mit und in der Minigarde. „Es ist schön zu sehen, wie unsere Kleinen sich entwickeln. Sie lernen Dinge wie Gruppenzu-



Corinna Croé unterstützt Nadine Mathey seit drei Jahren als Trainerin der Minigarde.

Foto: privat

Auf einen Blick

Name: Corinna Croé

Alter: 23

Wohnort: Düren

Beruf: CTA-Auszubildende

Ehrenamtliche Tätigkeiten: Trainerin der Minigarde der Prinzengarde

sammenhalt, Teamfähigkeit und gegenseitige Rücksichtnahme, aber natürlich auch musikalisches Taktgefühl und alle nötigen Schritte, um später auch in der Jugendgarde zu glänzen.“ Corinna hat schon immer gerne ehrenamtliche Aufgaben übernommen, wie z.B. die Arbeit im GdG-Rat St. Lukas als Vertreterin

der Jugendgemeinde, im Förderverein der Kita St. Rochus und natürlich als zweite Geschäftsführerin der Prinzengarde. „Diese Tätigkeiten sind zwar sehr zeitaufwendig, doch wenn z.B. unsere Minis mir nach den Auftritten ganz stolz ihre Orden präsentieren, weiß ich, dass sich der Aufwand lohnt.“

MODERNE TECHNIK FÜR

MENSCH UND UMWELT

Die Müllverbrennungsanlage Weisweiler bietet Entsorgungssicherheit für mehr als 850.000 Bürgerinnen und Bürger.

Die leistungsfähige Rauchgasreinigung der MVA sorgt dafür, dass die strengen gesetzlichen Grenzwerte deutlich unterschritten werden.

MÜLLVERBRENNUNGSANLAGE WEISWEILER



www.tschaika.com

Immer bemüht, für alle Arbeit zu finden

Lothar Schubert ist eine erste Adresse für Blinde und Sehbehinderte

Sein Hobby ist die Hilfe. Hilfestellung leisten für ebenfalls Betroffene hat Lothar Schubert sich zur Lebensaufgabe gemacht. Denn Lothar Schubert ist blind. Er hat seine Einschränkung angenommen und mit viel Einsatz seinen Weg gemacht. „Man muss sich immer wieder sagen: Ich schaffe das“, ist eine der Devisen, die Lothar Schubert täglich in die Praxis umsetzt und die er in vielfältiger Weise auch an einen großen Kreis von Betroffenen weiter gibt.

Der gelernte Masseur, der auch ein Jura-Studium abschloss, kam als Lehrkraft zum Berufsförderungswerk Düren. An der überregional bekannten Einrichtung zur beruflichen Rehabilitation Blinder und Sehbehinderter, an der er über 25 Jahre tätig war, erkannte Lothar Schubert schnell, dass nicht alleine die berufliche Wiedereingliederung die Probleme der im Erwachsenen-

alter sehbehindert oder erblindeten Frauen und Männer lösen kann. „Da ändern sich schlagartig die kompletten Lebensumstände“, weiß Lothar Schubert. Die Mobilität ist eingeschränkt oder zunächst überhaupt nicht vorhanden, die Suche nach Hilfe und Hilfsmitteln beginnt und der Umgang mit Behörden und Hilfseinrichtungen ist für die Betroffenen eine neue Dimension. Und genau hier kommt Lothar Schubert ins Spiel.

Seit fast 30 Jahren
im Vorstand des
Blinden- und
Sehbehindertenvereins
Düren aktiv

Neben seiner Tätigkeit als Lehrkraft im Bfw übernimmt Lothar Schubert ab 1985 die Funktion eines Integrationsberaters, gibt Hilfestellung in den von der Behinderung bestimmten Lebenslagen und kümmert sich

auch um die beruflichen Perspektiven. „Ich war immer bemüht, für die Leute gute Arbeit zu finden“, sagt er rückblickend.

Aber auch außerhalb der Mauern des Bfw ist Lothar Schubert für die Blinden und Sehbehinderten eine erste Adresse. Seit 1985 Mitglied im Blinden- und Sehbehindertenverein Düren mit seinen 120 Mitgliedern und zeitweise dessen Vorsitzender ist er im Vorstand fast 30 Jahre

aktiv, und gehörte auch acht Jahre dem Landesvorstand an. Wie man das schafft? „Mit der Hilfe meiner Frau und dem Bestreben, technisch immer auf dem neuesten Stand zu sein.“ Dies gilt insbesondere für die Hilfsmittel, die Sehbehinderten und Blinden berufliche Tätigkeiten ermöglichen, auch aber die Dinge

des täglichen Lebens einfacher gestalten lassen.

In Düren ist Lothar Schubert im früheren Behinderten- und jetzigen Inklusionsbeirat von der ersten Stunde an dabei, setzt sich mit viel Fachkompetenz für das barrierefreie Bauen ein und wird um Rat gefragt, wenn bei den Baumaßnahmen im

öffentlichen Bereich die Belange Blinder und Sehbehinderter zu berücksichtigen sind.

Aber damit

nicht genug. Einmal monatlich geben Lothar Schubert und weitere Experten beim Offenen Treff Tipps für Betroffene. Vom Hilfsmittel bis zur sozialen Gesetzgebung reicht das Themenspektrum. Alle zwei Monate erscheint seit 15 Jahren das „Rur-Echo“, eine CD, als Magazin und „Hörzeitung“ herausgegeben. Von

„Man muss sich immer
wieder sagen:
Ich schaffe das!“

Gute Fahrt ins neue Jahr!

Heiligabend und Silvester

→ Samstagsverkehr auf allen Linien

1. + 2. Weihnachtstag sowie Neujahr

→ Sonntagsverkehr auf allen Linien

... und für das Jahr 2016 gibt's wieder Ihr persönliches Mobilitätspaket mit allen Bus- und Bahnverbindungen auf einen Blick: Fahrplanbuch Region Düren ab 13. Dezember 2015 in Ihrem DKB-Service Center. Schutzgebühr 2,50 €.



Frohe Weihnachten und
die besten Wünsche zum neuen Jahr!

www.dkb-dn.de

Immer in Bewegung...



Langeweile ist also bei Lothar Schubert nichts zu finden. Fragt man ihn nach seinem zeitlichen Aufwand kommt nach leichterem Zögern die Antwort: „So etwa drei Stunden pro Tag.“ Wer es denn glaubt...

Eine Sorge aber treibt Lothar Schubert um. Das ist die steigende Zahl der Mehrfachbehinderten. Also der Personen, die außer Blindheit oder Sehbehinderung noch weitere gesundheitliche Einschränkungen haben. Auch denen will er im Rahmen seiner Möglichkeiten und mit seiner unschätzbaren Erfahrung weiterhelfen...

Friedrich Schröder

Zur Person

Name: Lothar Schubert
Alter: 71 Jahre
Beruf: Blindenausbilder i.R.
Ehrenamtliche Tätigkeit: Vorstand
Blinden- und Sehbehindertenverein



Seit über drei Jahrzehnten kümmert sich Lothar Schubert um die Probleme der Blinden und Sehbehinderten.

Foto: Friedrich Schröder

www.rurtalbahn.de

Grüppchenbildung

Mit dem **avv**-Minigruppen-Ticket sind bis zu 5 Personen unterwegs. Einfach einsteigen und losfahren. So oft Sie wollen.

Das Ticket für bis zu 5 Personen gilt montags bis freitags ab 9.00 Uhr sowie an Wochenenden und Feiertagen ganztägig für beliebig viele Fahrten im Gültigkeitsgebiet ab Entwertung bis Betriebsschluss. So können Sie auch die Fahrten nach 24.00 Uhr am Folgetag nutzen.

Mehr Infos erhalten Sie Mo-Fr 7-16 Uhr unter der Service-Nr. 02421 2769301 oder unter www.rurtalbahn.de.



... willkommen zu Hause!

Rurtal**bahn**

Kölner Landstr. 271
52351 Düren
Service-Nr. 02421 2769301
info@rurtalbahn.de



Immer mittendrin: „Mr. Fritz“ ist schon einer der Ihren geworden im Flüchtlingsheim an der Hardtstraße in Nörvenich.

Foto: Friedrich Schröder

An jeder Ecke ist Hilfe nötig

Fritz Meister unterstützt Flüchtlinge und Asylsuchende



Mamoud macht seine Weg: Nach dem Sprachunterricht bei „Mister Fritz“ macht er jetzt ein Maler- und Lackierer-Praktikum. Foto: Friedrich Schröder

Wenn „Mister Fritz“ das Haus betritt kommt schnell Begeisterung auf, in der Flüchtlingsunterkunft an der Hardtstraße in Nörvenich. Denn Fritz Meister, den alle hier nur den „Mister Fritz“ nennen, ist einer der freiwilligen und ehrenamtlichen Helfer, der den Flüchtlingen und Asylsuchenden nach monate- und oft jahrelanger Flucht in der ruhigen Unterkunft im früheren Altersheim vielfältige Hilfe bietet. „Meine vordringlichste Aufgabe ist es, ihnen möglichst schnell die deutsche Sprache beizubringen“, sagt Fritz Meister.

„Als ich im Fernsehen das Elend sah, habe ich mich zum Engagement entschlossen“, erzählt er, der für seinen Sprachunterricht gute

Voraussetzungen mitbringt. Denn der frühere Inhaber dreier Elektronikfirmen mit Sitz in Köln und fast weltweiter Tätigkeit, vorwiegend in den Vereinigten Staaten, spricht fließend Englisch und hat darüber hinaus sehr viel Auslandserfahrung. Sein Unternehmen war spezialisiert auf jede Art Elektronik in öffentlichen Verkehrsmitteln. Die Firmen gab er 2010 auf. Jetzt wohnt er mit Ehefrau Marlies am Ortsrand von Rath.

Deutschkurse

Ralf Lübken aus dem Nachbarort Wissersheim freute sich über die Hilfe, die Fritz Meister anbot. Seit Januar ist er im Einsatz. „Man muss es einfach machen“, sagt er. Zwei-

Auf einen Blick

Name: Fritz Meister
Alter: 74 Jahre
Beruf: Elektronikunternehmer im Ruhestand
Ehrenamtliche Tätigkeit: Flüchtlingshilfe

mal in der Woche gibt er Deutsch-Kurse. Jeweils zwischen zehn und zwölf Personen kommen: Aus dem Iran und dem Irak, aus Eritrea, Afghanistan und weiteren Staaten. Und die sind begeistert. „Die bringen immer wieder neue Leute mit“. Doch der Deutsch-Unterricht ist es nicht alleine. Bei den Asylsuchenden ist prak-

tisch „an jeder Ecke“ die Notwendigkeit zur Hilfestellung gegeben. Anträge stellen, Be-

hörden- und Arztbesuche, Einkäufe. Überall brauchen die Flüchtlinge Unterstützung. Wie bei der jungen Frau, die in Köln einen Fahrschein für die KVB aus dem Automaten zog. Allerdings nicht wissend, dass dieser Fahrschein in der Straßenbahn auch entwertet werden muss. Der Kontrolleur blieb hart: 40 Euro waren fällig. „Da hat sich Ralf Lübben eingesetzt, dass die KVB hier Gnade vor Recht ergehen ließ...“ Die Unterstützung von Flüchtlingen und Asylsuchenden ist bei den

Meisters in Rath inzwischen schon zur Familiensache geworden. Ehefrau Marlis hat sich auch schon dem Verein „Nörvenich hilft“ angeschlossen und betätigt sich mit weiteren Ehrenamtlichen beim Aufbau einer Kleiderkammer. Sicher, angespornt haben sie die Erfolge, die die Arbeit ihres Mannes und seiner Kol-

legen schon haben. Einige der in Nörvenich lebenden Flüchtlinge besuchen VHS-Kurse

und können sich schon in deutscher Sprache verständigen. Wenn auch noch mit Händen und Füßen.

Ein Paradebeispiel für Fritz Meister ist Mamoud. Der junge Jesine hat es mit den Farben. Nach Sprachförderung folgt jetzt die Suche nach beruflichen Perspektiven. Mamoud weiß, was er will: Maler und Anstreicher möchte er werden. Und macht zurzeit ein Praktikum in einem Malerbetrieb in Köln.

Friedrich Schröder

„Als ich im Fernsehen das Elend sah, habe ich mich zum Engagement entschlossen.“



Mary aus Nigeria und ihre Kinder haben in Fritz Meister einen väterlichen Freund.
Foto: Friedrich Schröder



Wellness zum Verschenken

Verschenken Sie zu Weihnachten, was sich jeder wünscht: Eine „Pause vom Alltag“ mit einem **Wellnesstag** im monte mare Kreuzau. Passende Gutscheine erhalten Sie im monte mare Online-Shop – auf Wunsch auch zum selbst Ausdrucken: www.monte-mare.de/shop

»Verwöhmomente à la carte«

- 4 Stunden Sauna- und Wellnessparadies
 - 40 Verwöhmminuten
(Die Massage kann bei Reservierung ausgewählt werden)
 - 1 Gericht aus der Speisekarte
(ausgenommen Steakgerichte)
- Erhältlich bis 24.12.2015 und einlösbar bis 23.12.2016.

72,- €
pro Person

Nicht vergessen:



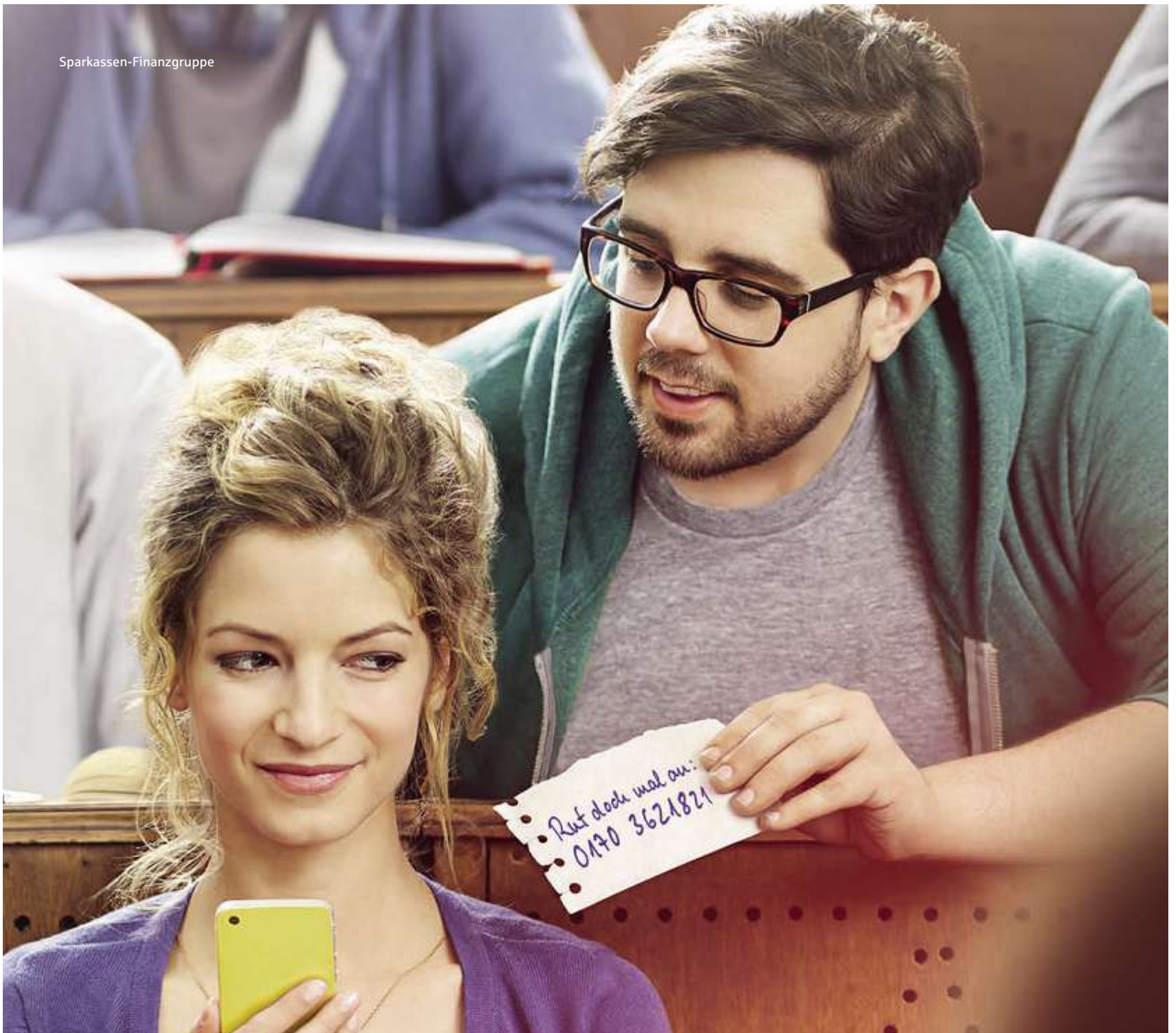
Leckeres Adventsfrühstück

Schlemmen Sie nach Lust und Laune von 10 bis 12.30 Uhr an unserem weihnachtlichen Frühstücksbuffet. nur 11,90 € (zzgl. Sauna-Eintritt)

Öffnungszeiten zu Weihnachten und Silvester:
24.12.: nur Gutscheinverkauf von 10 bis 14 Uhr
25.12.: geschlossen
26.12.: von 10 bis 21 Uhr
31.12.: geschlossen
01.01.: von 12 bis 21 Uhr



Sauna- & Wellnessparadies
Windener Weg 7 . Kreuzau . www.monte-mare.de/kreuzau



Wichtiges sollte man nicht aufschieben. Wie die Sparkassen-Altersvorsorge.

Wer früher anfängt, hat später mehr davon. Egal, ob Sie regelmäßig Geld zurücklegen oder nur ab und zu: Die Sparkasse bietet passende Lösungen und zeigt staatliche Fördermöglichkeiten. Von Riestern und Sparanlagen über Fonds und Wertpapiere bis hin zu Immobilien. Mehr Infos in in Ihrer Filiale und unter www.sparkasse-dueren.de

Folgen Sie uns!



 **Sparkasse
Düren**